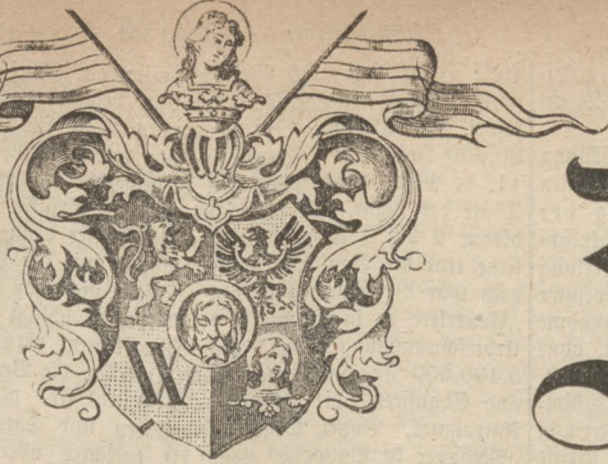


Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag den 25. September 1857.

Nr. 447.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.
Dresden, 24. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser von Oesterreich am 29. oder 30. d. M. hier ankommen und mit dem Kaiser von Rußland am 1. Oktober in Weimar zusammentreffen.

Berliner Börse vom 24. September, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 40 Min.) Staatsanleihe 81 1/2. Prämien-Anleihe 109 1/2. Schles. Bank-Verein 81. Commandit-Antheile 104 1/2. Köln-Minden 149. Alle Freiburger 117. Neue Freiburger 109. Oberösterreichische Lit. A. 139 1/2. Oberösterreichische Lit. B. 129 1/2. Oberösterreichische Lit. C. 129 1/2. Wilhelmshafen 47 1/2. Österreichische Aktien 89 1/2. Darmstädter 102 1/2. Dessauer Bank-Aktien 68 1/2. Oester. Credit-Aktien 102 1/2. Oester. National-Anleihe 80 1/2. Wien 2 Monate 95 1/2. Ludwigsbafen-Berbach 147 1/2. Darmstädter Zettelbank 89 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 153 1/2. Oepeln-Zarnowitzer 76. — Bahnen und Banken steigend.

Berlin, 24. Sept. Roggen höher, niedriger. September 45 1/2, September-Oktober 45 1/2, Oktober-November 45 1/2, November-December 46 1/2. Frühjahr 48. — Spiritus September steigend, sonst flau. Loco 29, September-Oktober 27 1/2, Oktober-November 25 1/2, November-December 24 1/2, Frühjahr 25 1/2. — Rüböl fest. September 14 1/2, September-Oktober 14 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 22. Sept. In der ersten Oktoberhälfte beginnt von Rotterdam aus ein regelmäßiger Dampfsbootdienst zwischen Rotterdam und Venedig über die ionischen Inseln.

Turin, 21. Septbr. Die Expropriationen für die Bahn von Piemont nach Mailand sollen, wie eben kund gemacht wird, in kommander Woche beginnen. Die Strecke bis Magenta muß Ende Juni f. J. vollendet und bis Ende 1858 mit der von Novara nach Turin vereinigt sein.

Triest, 23. Sept. Der neapolitanische Kriegsdampfer „Beloco“ ging gestern Abend mit den Grafen Montemolin und Don Sebastian nebst ihren Gemahlinnen nach Neapel.

Breslau, 24. Septbr. [Zur Situation.] Selbst wenn die insolente Sprache der französischen offiziellen Presse, welche das Programm der stuttgarter Zusammenkunft illustriert, lediglich auf Rechnung der Privat-Einbildung zu setzen wäre — eine Annahme, welcher die Disziplin der französischen Presse widerspricht — so könnte man diesen Ausschweifungen französischen Uebermuths nicht sorglos zuschauen; denn sie beweisen wenigstens, daß eine auf politische Abenteuer sinnende Politik in Frankreich noch immer entgegenkommende Sympathien fände.

Ein Trost ist es allerdings, daß der französische Kaiser besonnenere und weitsichtiger ist, als die seiner Herrschaft unterworfenen Nation; aber die Erfahrung hat auch gelehrt, wie geschickt er ihm günstige Chancen zu benützen weiß, und mindestens keine vernachlässigt, welche seine Macht-Sphäre zu erweitern und seine dynastischen Interessen stärker zu befestigen verspricht.

Inzwischen will die „Zeit“ der bevorstehenden Zusammenkunft hauptsächlich nur die Bedeutung geben, daß durch den Austausch persönlicher Freundschaftsversicherungen zwischen den beiden Monarchen von Frankreich und Rußland die Erinnerung an jenen Mißklang verwischt werden soll, welcher in die Beziehung beider Staaten durch die frühere nur bedingte Anerkennung des neuen französischen Kaiserthums von Seiten Rußlands gekommen ist.

Was Preußen und Deutschland betrifft, meint die „Zeit“ — so wären beide fortwährend bemüht gewesen, die Zerwürfnisse zwischen Rußland und Frankreich auszugleichen, und es könne also keinen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, wenn diese Bemühungen ihr Ziel erreicht haben!

Jeden Gedanken an eine für Deutschland drohende Gefahr weist die „Zeit“ mit folgenden Worten zurück: „Deutschland hat seine Selbstständigkeit wieder erlangt, und seine Hilfsquellen in einer langen Friedens-Periode kräftig entwickelt; Deutschland hat den Willen und die Macht, seine eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen und jede fremde Einmischung nachdrücklich abzuwehren. Das Herz Europa's ist stark, warum sollte es Unruhe empfinden, wenn der Osten dem Westen die Hand reicht?“

Inzwischen hat der französische Einfluß in Konstantinopel einen neuen Sieg davon getragen, indem, wie ein pariser Korrespondent der „Independance“ schreibt: Lord Stratford ganz bestimmt seinen, in der Form eines Urlaubs verpackten Abschied erhalten werde. Zugleich meldet derselbe Korrespondent, daß das Ministerium des Kardinals Antonelli zu Rom sich seinem Ende nähert.

Auf einen Artikel der „Dessler. Z.“, betreffend die Ausbreitung der russischen Macht am Amur, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Außer einem interessanten historischen Detail giebt er zugleich eine Hindentung auf die Interessen, welche England in seinem Zerwürfniß mit China verfolgte, und welche es jetzt durch die indische Gefahr in seiner eigenen Existenz direkt bedroht, preisgeben muß.

Preußen.

† **Berlin, 28. September.** Zu den Mittheilungen, welche der am 15. Oktober in Stuttgart art zusammentretenden Telegraphen-Konferenz gemacht werden sollen, gehört auch ein statistischer Nachweis über die telegraphischen Anlagen in den Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins. Preussischerseits ist derselbe zusammengestellt und betrug nach den erfolgten Ermittlungen und veranschalteten Nachmessungen zu Anfang des vergangenen Jahres die Länge der in Betrieb stehenden preussischen Telegraphenlinien 617,5 geogr. Meilen und die Gesammtlänge der Drahtleitungen auf diesen Linien 1396,1 geogr. Meilen. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden folgende neue Linien gebaut: von Swinemünde über Neukrug nach Kolberg und Köslin, 24,2 g. M., von Neukrug nach Misdroy, 0,3 g. M., von der paulauer Weiche bei Brieg nach Neisse, 6 g. M., von Breslau über Königszell nach Waldenburg, 9,7 g. M., mit einer

Schleifenlinie von Königszell nach Schweidnitz, 1,3 g. M., von Breslau über Lissa nach Posen, 21,9 g. M., mit einer Zweiglinie von Lissa nach Glogau, 6 g. M., von Kofsturt nach Görlitz 3,9 g. M., von Leipzig nach Corbetta, 4 g. M., von Scherleben nach Halberstadt, 2,7 g. M., von Hamm über Soest nach Arnberg, 6,5 g. M., von Eberfeld nach Barmen, 0,6 g. M., von Köln nach Bonn, 4,5 g. M., von Köln über Neuß nach Krefeld, 7 g. M., von Krefeld nach Gladbach, 3,2 g. M., und eine Stadtleitung in Breslau mit 8 Leitungen, 0,2 geogr. M. Im Ganzen sind mithin im Jahre 1856 102 g. M. neue Telegraphen-Linien angelegt worden. Ferner wurden an Parallel-Leitungen auf einigen dieser neuen und auf älteren Linien hergestellt: zweite Leitungen auf den Linien von Neukrug nach Misdroy, 0,3 g. M., von Königszell nach Schweidnitz, 1,3 g. M., von Kofsturt nach Görlitz, 3,9 g. M.; 7 Neben-Leitungen auf der Breslauer Stadtleitung, 1,4 g. M., eine fünfte resp. dritte Leitung auf der ganzen Rheinlinie von Potsdam bis zur belgischen Grenze bei Herbesthal, 94,3 g. M., und außerdem vier Leitungen von Deuz nach Köln in Folge der Vereinigung dieser beiden Stationen, 2 g. M. Ferner hat eine Vermehrung der Leitungen stattgefunden: auf der Strecke von Elbing nach Gumbinnen, 32,2 g. M., von Berlin bis paulauer Weiche, 55,6 g. M., von Corbetta bis Erfurt, 11,6 g. M. Es wurden demnach die preussischen Telegraphen-Anlagen um 102 geogr. Meilen neuer Linien und um 304,6 g. Meilen Drahtleitung vermehrt. Ferner traten zu 65 vorhandenen Stationen 26 neue, so daß in abgelaufenen Jahre die Länge der Linien um 16,5 Prozent, die Gesammtlänge der Leitungsdrähte um 21,8 Prozent und die Zahl der Stationen um 37,9 Prozent zugenommen hat.

Stettin, 22. September. Sicherem Vernehmen nach werden am nächsten Montag der Minister v. d. Heydt und der Geheime Ober-Regierungsrath v. Könen hierher kommen. Die Reise dieser Herren steht mit dem Plane der Erweiterung unserer Stadt in Verbindung. — Das dänische Postdampfschiff Hella, Kapitän Michelsen, traf heute Vormittags halb 11 Uhr mit 25 Passagieren von Kopenhagen hier ein. (Nord. Z.)

Serford, 21. September. Bei einer heute hier ausgebrochenen Feuersbrunst sind bei Abgang dieses Briefes bereits 14 Gebäude ein Raub der Flammen geworden. (K. Z.)

Deutschland.

Darmstadt, 20. September. [Vom Hofe.] Die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland verbreitet fortwährend viel Leben hier. Außer der Großherzogin-Mutter Sophie von Baden und ihrer Tochter, der Prinzessin Marie von Baden, so wie dem Prinzen Karl von Baiern, welche noch hier weilen, ist heute Abend auch die Großfürstin Helena mit ihrer Tochter, der Herzogin von Medlenburg-Strelitz, Großfürstin Katharina, zum Besuche am großherzoglichen Hofe angekommen und im großherzoglichen Schlosse abgesehen. Auch kommen fortwährend viele Russen, worunter sehr bedeutende Namen aus der Geschichte der neuesten Zeit; so Fürst Menschikoff, General Murawiew, der Eroberer von Kars, General Totleben, der geniale Verteidiger Sebastopols u. c. Letzterer befand sich bei der heutigen großen Revue der hessischen Division, welche, aus vier Regimentern Infanterie à 2 Bataillonen, 1 Regiment Kavallerie zu 6 Schwadronen, der Artillerie mit 18 bespannten Geschützen und der Pionnier-Kompagnie bestehend, auf dem Exercierplatze aufgestellt war, — in dem sehr zahlreichen und glänzenden Gefolge des Kaisers, an dessen Seite man den Großherzog, die großherzoglichen Prinzen und den Prinzen Karl von Baiern erblickte. Die fürstlichen Frauen, die Kaiserin mit ihren Kindern an der Spitze, folgten zu Wagen. Hierauf fand große Tafel beim Großherzoge im Residenzschlosse statt. Abends erschienen die Herrschaften im Theater. — Die russischen Herrschaften feierten gestern und heute Familienfeste. Gestern legte der älteste Sohn des Kaisers, der Großfürst Alexejewitsch Nikolai Alexandrowitsch sein 14tes, und heute des Kaisers Bruder, Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, sein 30tes Lebensjahr zurück. Die Herrschaften waren gestern sämtlich mit den anderen hohen Gästen, nachdem das kaiserliche Paar am Morgen erst dem feierlichen griechischen Gottesdienste angewohnt, zum Dinner bei dem Prinzen Alexander auf dessen Landhause zu Jugenbeim, und Abends in der Oper. — Es scheint jetzt gewiss, daß die Kaiserin den Kaiser nicht nach Stuttgart begleitet, und daß dieser, welcher wahrscheinlich den 24. dahin abgeht, nach wenigen Tagen von dort zurückkehrt und noch einige Tage hier bleibt, bevor er mit seiner Gemahlin die Rückreise nach Rußland antritt. Möglich, daß er also auch noch hier mit Napoleon zusammen wäre. (Zeit.)

Rußland.

Simpheropol, 26. August (8. Septbr.) [Die Russen am Amur.] Ich weiß nicht, ob die Kunde von der Reise des früheren Befehlshabers der Escadre im stillen Ocean, Grafen Putjatine, nach den oberen Amurgegenden und der Mündung dieses Flusses bereits nach Europa gedrungen ist; jedenfalls dürften jedoch die eigentlichen Beweggründe dieser Reise noch vollkommen unbekannt sein. Ich bin gegenwärtig in der Lage, Ihnen einige Details darüber zu geben, die Sie als aus bester Quelle entstammend annehmen können. Die neuesten Untersuchungen über den Lauf dieses Riesensflusses, eines der größten im nördlichen Asien, dessen Länge in seinen zahllosen Windungen an 3000 Werste (428 Meilen) beträgt, und der die schönsten und fruchtbarsten Gegenden jener Regionen bewässert, haben die Regierung bewogen, die völlige Reorganisation der sogenannten sibirischen Flottille zu unternehmen. Zu diesem Ende ward der Admiral Graf Putjatine beauftragt, nicht allein die nöthigen Reformen in der Dislocation, so wie in den Winterquartieren der Escadre vorzunehmen, sondern auch mit den chinesischen Beamten über die definitive Abtretung des Amurs, mit den angrenzenden Nebenländern am rechten Ufer auf 50 Werste tief in das Innere, wie dies vor dem Frieden von Nerischinsk — de facto, nicht ab jure — der Fall gewesen, zu treten. Noch jetzt werden diese Gegenden von den Bewohnern Sibiriens als ein Eldorado betrachtet, und nur der ungeheuren Entfernung, so wie anderen politischen Schwierigkeiten hat es die Regierung zu veranlaßt, daß so manche Stadt oder Ansiedlung des nördlichen Sibiriens nicht von den Einwohnern verlassen wird, um schönere und mildere Regionen aufzusuchen und zu bebauen.

Die erste Kunde von diesem Strome kam nach Rußland durch den tomischen Kosaken Zwan Moskowitzin, welcher im Jahre 1639 durch den Kosaken-Hetmann Demeter Kopyloff mit 12 Reitern abgesendet wurde, um von einigen nomadischen Tungusenstämmen Tri-

but zu erzwingen. Nachdem er diese Aufgabe mit großem Erfolge vollbracht und hierbei bis an den Amur vorgedrungen war, kehrte er nach Jakutsk mit der Nachricht von seiner Entdeckung zurück. Fast zu gleicher Zeit kam auch der jenseitiger Hetmann Marimin Persiljoff, der einen Winter unter den Tungusen am Flusse Zigor verbracht, dahin, bestätigte die Angabe Moskowitzin's und fügte noch hinzu, daß der Amurstrom in ein großes Meer, welches er Samo nannte, münde. Um über diese völlig übereinstimmenden Aussagen etwas Gewisses zu erfahren, so wie angetrieben von der Sucht nach Reichthümern, sendete der Wojwode von Jakutsk, Golowinn, im Jahre 1643, seinen Sekretär Pojarkoff an der Spitze, 130 beutelustige Kosaken, um jene Gegenden zu entdecken und die Eingeborenen zur Unterwerfung zu bringen. Nach vielen Mühseligkeiten erreichte diese Expedition Daurien und ward Anfangs von den Bewohnern gütlich aufgenommen. Aber alle Forschungen nach den unerforschlichen Silberminen, welche sich angeblich in dem Gebiete des Fürsten Kaffde vorfinden sollten, blieben erfolglos, indem die Daurier behaupteten, nichts von kostbaren Metallen in ihrem Lande zu wissen. Dagegen riefen sie den Ueberflug an Bodenerzeugnissen, welcher weiter gegen Südost an der Mündung des Flusses Wittim zu finden sei. Diese so wie andere ähnliche Erzählungen bewogen ihn, 50 Mann vorauszusenden, um mit den Eingeborenen in Unterhandlungen zu treten. Da aber diese Gesandten bald mit den Herren des Lands wie mit ihren Sklaven umzugehen begannen, so wurden sie fast alle von den Dauriern erschlagen. Eben so erging es einer zweiten Expedition aus 25 Mann an den Mündungen des Amur. Nun entschloß sich Pojarkoff selbst, nach der Mündung dieses Flusses anzubringen, um die Ermordeten zu rächen und seine Wissbegierde zu befriedigen. Auf seinem Wege stieß er auf zwei nomadische Stämme: Ratten und Gilsaken, brachte sie nach kurzem Widerstande zur Unterwerfung und legte ihnen einen Tribut von Zobelbellen auf. Den folgenden Frühling trat er seinen Rückweg über Dschotok an und kam im Juni 1646 glücklich nach Jakutsk zurück. Von hier aus stattete er der Regierung einen Bericht über seine Unternehmung ab, in welchem er sich aufheißig machte, mit 300 Mann Kosaken das Land am Amur bis an die Insel Sachalien oder Tarakke dem Jaren zu unterwerfen. Aber zu jener Zeit war es dem moskauer Hof nicht darum zu thun, mit seinen Grenznachbarn, den Chinesen, in Konflikt zu gerathen, demnach blieb der Vorschlag ohne Berücksichtigung. Unterdessen bewogen die mitunter übertriebenen Beschreibungen der Genossen Pojarkoff's von den Naturschätzen jener Gegenden viele Abenteurer, nach dem Amur aufzubrechen und auf eigene Faust das zu unternehmen, was die Regierung augenscheinlich mißbilligte. Einer dieser Glücksritter, der Kosak Jeroski Habaroff, unternahm sich alles Land weit und breit bis tief in das Innere der Mandchurie und vereinigte die wilden Bewohner unter dem russischen Scepter. Aber eben dadurch ward die Eifersucht der Chinesen rege geworden, indem sie dieses Gebiet seit undenklichen Zeiten als ihr Eigenthum betrachteten. Ein 40,000 Mann starkes Heer ward abgesendet, um die Rebellen — es scheint dies ein Lieblingsausdruck der chinesischen Machtgötter — vom Boden des himmlischen Reiches zu vertreiben. In Folge dessen fand sich der Hof von Moskau bewogen, um mit jenem von Peking nicht in Streitigkeiten zu gerathen, im Jahre 1653 Habaroff aus Daurien abzurufen.

Dadurch war nun zeitweilig der Friede hergestellt, und das chinesische Heer zerstreute sich, die Russen im ungehinderten Besitze Albasins und des Amurflusses lassend. Aber der große Zudrang von Abenteurern und Flüchtlingen aus allen Theilen des Reiches nach diesen Gegenden war nicht geeignet, das gute Einvernehmen mit den chinesischen Autoritäten lange währen zu lassen. Die immer weiter und weiter sich erweiternden Eroberungen dieser Glücksritter, so wie ihre zahllosen Einfälle und Räubereien im Herzen der Mandchurie veranlaßten den Hof von Peking, im Jahre 1685 eine zweite Armee gegen das Räuberneß der Rebellen, Jakfa — so nannten die Chinesen Albasin — abzuschicken. Die Besatzung, kaum 450 Mann mit 9 Kanonen stark, wehrte sich mannhafte gegen das Belagerungsheer von 15,000 Mann mit 150 Geschützen; ihr tapferer Kommandant Zulubusin ward aber bald gezwungen, in Unterhandlungen zu treten. Den Russen ward freier Abzug mit Hab und Gut gewährt, woran sich die Chinesen jedoch nicht hielten, sondern diejenigen, welche nicht einwilligen wollten, sich auf chinesischem Gebiete anzusiedeln, ausplünderten. Mos 25 nahmen den Vorschlag der Feinde an und gingen nach Peking, wo ihre Nachkommen noch gegenwärtig leben. Albasin aber ward dem Boden gleich gemacht. Einige Jahre später kehrte Zulubusin wieder dahin zurück und legte ein neues Fort mit einem Erdwall an derselben Stelle, wo früher Albasin gestanden, an. Die Chinesen, davon unterrichtet, kehrten mit einem dritten Heere, aus 7000 Mann mit 40 Kanonen bestehend, gegen die Besatzung zurück und eröffneten den 7. Juli 1686 alten Styles die Belagerung. Fast ein ganzes Jahr vertheidigte sich die 736 Mann starke Besatzung gegen diese Uebermacht und zwang zuletzt den Feind zum Abzug. Aber der Friede von Nerischinsk, der bald darauf den 27. August 1689 alten Styles geschlossen wurde, bestimmte, daß sowohl Albasin als alles am Amurstrom liegende Land auf ewige Zeiten den Chinesen gehören soll. Vergebens bereute der moskauer Hof in der Folge diesen Schritt, und Peter der Große hatte sogar die Absicht, dieses abgetretene Gebiet von China zurückzufordern; das Geschehene war einmal unwiderrücklich geschehen. Seit jener Zeit blieb Alles beim Alten. Erst unserem Jahrhundert war es vorbehalten, die Aufmerksamkeit des Petersburger Kabinetts wieder auf diesen Punkt zu lenken. Die neuesten Entdeckungen der Naturforscher in diesen Gegenden, so wie die nautischen Untersuchungen unserer Seesoffiziere haben dieselben mehr als gerechtfertigt, und die russische Escadre im

*) Die russische Mission in Peking hat den Zweck, allen diesen Abkömmlingen der Helden von Albasin, welche bis auf unsere Zeit ihrem Glauben treu geblieben sind, geistlichen Beistand zu leisten. Natürlich wird auch der Schulunterricht dabei nicht vernachlässigt.

stillen Ocean besitz von nun an in den tiefen Gewässern dieses colofalen Stromes eine Winterstation, wie keine zweite europäische Macht in jenen entlegenen Gegenden.

Die faktische Besignahme vom Amur, so wie die Errichtung von Stapelplätzen an seinen Ufern für aus den amerikanischen Kolonien ankommende Waaren geschah ohne formelle Einwilligung der chinesischen Regierung, und nicht, wie gewisse Blätter Deutschlands und Englands wissen wollen, mittelst einer freiwilligen Abtretung des Hofes von Peking aus besonderer Freundschaft. Die chinesische Regierung ward von unserem Kabinete wohl von der Besignahme dieser großen Arterie des nordöstlichen Asiens in Kenntniß gesetzt, ohne jedoch ein Wort der Bestimmung oder des Mißfallens zu äußern. Freilich konnte man einen Schritt des pekinger Hofes als eine Zustimmung deuten, immerhin ist jedoch damit noch keine formelle Abtretung gemeint. Seit dem Friedensschlusse von Nertschinsk nämlich streifte auf dem Amur eine bewaffnete Dschonkenskotte, um Jedermann von dem Uebergange auf chinesisches Gebiet abzuhalten. Nach der dem pekinger Kabinete mitgetheilten Absicht der russischen Regierung hat diese Flotille den Amur gänzlich verlassen und damit gewissermaßen freiwillig die alte Grenze aufgegeben. Wie es denn jedoch auch immer sein mag, so viel steht fest, daß die gegenwärtige Reise des Grafen Putzins, so wie die unlängst von St. Petersburg abgegangene Mission in enger Verbindung mit den neuesten politischen Vorgängen in jenen Gegenden steht. Unser Hof ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß bei dem nächsten Friedensschlusse zwischen China und Großbritannien das Kabinete von St. James es nicht unterlassen werde, eine Klausel einzufügen, welche die Mündungen des Amur für alle Zeiten der russischen Flagge versperre. Um dem vorzukommen, ist die Mission zu Peking beauftragt, mit der chinesischen Regierung einen formellen Traktat über die Abtretung des Amurstromes nebst seinen Nebenländern an Rußland abzuschließen. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ist es nicht zweifelhaft, daß der pekinger Hof darauf eingehen werde. Dies wäre alsdann eine neue Niederlage für Lord Palmerston, dessen zweideutige Politik wahrscheinlich damit endigen wird, Großbritannien zur zweiten europäischen Großmacht im Orient herabsinken zu lassen.

Der Amur hat für den Handel Rußlands mit China dieselbe Wichtigkeit, wie für Deutschland die Donau, der er in mehr als einer Beziehung gleicht. An seinen Ufern, die bald von hohen Gebirgen, bald von den reizendsten Fluren und fruchtbarsten Ebenen gebildet werden, wachsen ungeheure Wälder von Eichen und sibirischen Cedern, die ein vortreffliches Schiffsbaumholz liefern. Nuß-, Aepfel- und Birnbäume sind überall im wilden Zustande vorhanden, und seine stellenweise 1500 Schritte breiten Gewässer bieten die köstlichsten Fische im Ueberflusse dar. Einer davon, der Hausen — mitunter werden Species von 20 Oßtern Centnern Gewicht gefunden — wird gefroren als Tribut an den pekinger Hof gesendet.

Die Besignahme des Amurstromes ist von Seiten Rußlands ein großer Schritt gegen Ostasien, und ganz geeignet, die Eifersucht der Engländer zu erregen. Dadurch ist gewissermaßen die Wiege der gegenwärtigen chinesischen Dynastie, die Mandschurei, in seine Hände gegeben und sein Einfluß auf die Bestimmungen des pekinger Hofes bedeutend gesteigert. Ich finde so eben in einer Correspondenz des brüßfeler Blattes „le Nord“ aus Paris, daß der Kaiser Napoleon mit dem Plane umgehe, mit der russischen Regierung in Unterhandlungen über den Transport französischer Produkte auf dem Amur nach China und Japan in gerader Linie zu treten; glauben Sie dieser Nachricht auf kein Haar, wenigstens hier bei uns weiß Niemand etwas davon, und überhaupt ist das ganze Projekt vorläufig noch zu unpraktisch als daß es zur Ausführung kommen könnte; mit der Zeit, wenn Irkutsk und Nertschinsk durch einen Schienenweg in Verbindung gebracht sein wird, mag es möglich sein; aber gegenwärtig gehört der Plan noch in das Reich der Chimären. (Oesterr. Z.)

K r a n k f r e i c h

Paris, 21. Septbr. Der „Moniteur“ berichtet nach mehreren Katastrophalblättern des Südens über die Ueberschwemmungen, durch welche am 10. Septbr. das Departement der Ardèche, und besonders der Kanton und die Gemeinde Lamastre, heimgesucht wurde. Ein furchtbarer Platzregen stürzte mit Sturmgebrause auf die Höhen der Gegend herab, so daß die an denselben entspringenden Flüsse rasch anschwellen, austraten und in wenigen Stunden furchtbare Verheerungen anrichteten. Der Dour stieg 5 Metres höher, als bei den Ueberschwemmungen von 1787 und 1827, und 2 Metres höher, als bei den von 1840; die Brücken und Dämme wurden zerstört, Bäume entwurzelt, Felder verwüstet und Landstraßen fortgeschwemmt. In den Thälern der Ardèche sind überall fast ganze Dörfer, Mühlen, Fabriken u. s. w. fortgeschwemmt, und auch Menschenleben sind verloren gegangen. In Lamastre brach der Dour den Damm und nahm durch die

Rücke sofort auf 200 Metres Breite an. Auf dieser ganzen Fläche wurden die Häuser zerstört oder hart beschädigt. Der Kaiser schickte sofort zur Hebung der dringenden Noth für die Ueberschwemmten 20,000 Fr. Der „Imperial“ von Boulogne berichtet über die am 11. d. Mts. durch Platzregen herbeigeführten Ueberschwemmungen im Thale der Riane, die gleichfalls mehrere Brücken forttrieb und in Andisque 2 bis 3 Metres hoch in die Häuser drang. Auch die Madeleine trat bei Boulogne in Verbindung mit der Riane über die Ufer, doch war der Schaden in den Häusern nicht von Erheblichkeit. — Der „Courriere de la Drome et de l'Ardeche“ schlägt die durch die jüngsten Ueberschwemmungen im Ardèche-Departement verursachten Schäden auf 5,400,000 Fr. an, wovon 2,000,000 Fr. die Verwaltung der Brücken und Chausséen, die übrigen 3,400,000 Fr. die Kantone Aubenas, Antraigues, Bugat, Villeneuve-de-Bery und Tureys treffen. — Der „Messager de Bayonne“ vom 19. berichtet über die Fahrt der Kaiserin von Biarritz nach San Sebastian. An Bord befand sich auch Graf Walewski. Der Empfang der Kaiserin in der spanischen Stadt war ein begeisterter; eine Truppen-Abtheilung bildete Spalier bis zur Kirche; die Kaiserin ward an der Kirchthür von der Geistlichkeit empfangen und unter einem Thronhimmel auf den Ehrensisel, der für sie bereit war, geführt. Hierauf ward ein feierliches Te Deum gehalten. Indef war es Nacht geworden. Die Stadt wurde erleuchtet. Die Mitglieder des Gemeinderathes empfingen die Kaiserin, jeder eine Fackel in der Hand, und führten dieselbe in den großen Rathhaussaal, wo ihr die Notabeln der Stadt vorgestellt wurden. Hierauf folgte ein Zutritt. Die Kaiserin erschien auf dem Balkone und wurde vom Volke stürmisch begrüßt. Um 9 Uhr wurde die Kaiserin unter Fackelbeleuchtung und gefolgt von sämtlichen Behörden der Stadt wieder nach dem Hafen geleitet, wo sie „den so begeisterten und ergebenden Beobachtungen“ Dank sagte und unter endlosen Bejubelungen um 12 Uhr Nachts an Bord des Coligny eintraf. — Der „Courrier du Rhin“ meldet, daß der Kaiser bei seiner Ankunft in Straßburg einer Truppenmusterung, einem Diner und einer außerordentlichen Theater-Vorstellung beiwohnen und am anderen Morgen durch einen am Ende der Rheinbrücke errichteten Triumphbogen den deutschen Boden betreten wird.

[Die Hoffnungen der Muratisten.] Wie man uns aus Paris schreibt, halten die Anhänger des Herrn Murat dafür, daß ihre Aktien im Steigen begriffen seien. Das Schweigen der Regierungsblätter zu dem famosen Manifeste von dem Sekretär des Prinzen Murat, der jüngste Artikel der „Morning-Post“ gegen Neapel, der neuliche der „Patrie“, und selbst die Nachricht, daß der Sohn des Herrn Murat — dieser junge Mann wird von den Muratisten als der eigentliche Prätendent bezeichnet — den Kaiser nach Stuttgart begleiten soll, scheinen ihnen eben so viele „glückliche Indicien“ zu sein.

[Medaillenschleifen.] Das neulich hier verbreitete Gerücht, der Kaiser wolle den Ueberresten der großen Armee für jede Schlacht eine Medaille geben, war ein Scherz. Es handelt sich aber darum, an der St. Helenamedaille Schleifen anzubringen, welche zeigen, welchen Feldzug oder wie viele Feldzüge jeder Inhaber mitgemacht hat. Es wäre dies eine Nachahmung der Krimmedaille, an deren Bande es für jede Schlacht eine silberne Schnalle gibt.

Paris, 20. September. So viel ich jetzt aus guter Quelle erfahre, wird der Kaiser am 24. in Straßburg eintreffen, und daselbst eine Revue über die Truppen abhalten. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird sich derselbe dann am 25. Morgens über Kebl nach Baden-Baden begeben und wird am genannten Tage in Stuttgart eintreffen. Der Aufenthalt in Stuttgart wird bis zum 27. Abends währen; über die Rückreise nach Frankreich ist die weitere Bestimmung noch vorbehalten.

— Nach einem Berichte aus dem Lager von Chalons kam es bei der letzten theatralischen Vorstellung der Garde-Grenadiere, welcher der Kaiser beiwohnte, zu einer Demonstration, die in Deutschland nicht unbeachtet bleiben dürfte. Man führte ein altes Vaudeville „L'Amour-nier“ auf, in welchem patriotische Couplets, welche die Siege von Jena, Austerlitz und Friedland feiern, vorkommen. Als diese Couplets beendet waren, erhoben sich wie auf ein Zeichen die gesammten Zuschauer, welche aus 300 Offizieren, 550 Unteroffizieren und 1200 Soldaten bestanden und riefen dreimal Vive l'Empereur. — Die legitimistischen Blätter und die demokratische „Gazette“ welche merkwürdigerweise dieselbe Melodie anstimmt, sind vom Ministerium des Innern aufgefordert worden, ihre Auffassung der indischen Ereignisse zu modifiziren und ihre Schadenfreude, an dem Unglücke der Engländer nicht mehr so offen und kraß zu Tage zu legen.

S p a n i e n

Madrid, 17. Sept. Die Krisis ist endlich beschworen worden, weil die Minister der Königin in allen Stücken nachgegeben haben

Perundi geht nicht nach der Havannah, und General Concha bleibt vorläufig in Kuba, und wenn es bei Hofe gefällig sein wird, ihn seines Postens zu entheben, wird er durch den Herzog von Abumaba ersetzt werden. Man glaubt hier, daß die Minister noch nicht ihren Abschied bekommen haben, weil die Männer, die man ihnen zu Nachfolgern bestimmt, noch auf ihren Ferienreisen begriffen sind. — Die Cortes, welche in den ersten Tagen des Monats Oktober zusammengetreten, werden über die Desamortisirungs-Frage diskutieren. Von Rom aus ist der Verkauf der Kirchengüter noch nicht genehmigt worden.

A s i e n

E. C. Indien. Weder die Bombay-Korrespondenz der „Times“, nach der Stoß Zeitungen aus Kalkutta, welchen die neueste Post gebracht hat, enthält eine Nachricht von Bedeutung. Sie hat deshalb die Urtheile der heutigen Morgenblätter wenig oder gar keinen Einfluß geübt. Nur die halbministeriellen Blätter heben mit sanguinischer Betonung hervor, daß General Havelock doch gegen Lucknow vorrückte.

Am dem unglücklichen Ausgange der Expedition zum Entsatze von Arrah ist, nach Briefen und Zeitungen aus Kalkutta, die Unklugheit des befehligenden Offiziers, Kapt. Dunbar, Schuld gewesen. Die Expedition, welche aus 400 Mann bestand, marschirte bis 11 Uhr Abends bei Mondschein. Um 11 ging der Mond unter, Kapt. Dunbar jedoch, anstatt Halt zu machen, marschirte in stockfinsterner Nacht weiter und führte seine Mannschaft, von der ein Theil den ganzen Tag gefaselt hatte, in einen Hinterhalt, in welchem sie von 2000 Mann umringt und halb aufgerieben wurden. Kapt. Dunbar selbst fiel bei der ersten Salve der Seapöps, eines der ersten Opfer seines hartnäckigen Unverstandes. Die kleine und heldenmüthige Schaar, die in Arrah Stand hielt, wurde schließlich durch Major Gye befreit. Sie bestand aus Littledale, dem Richter; James Colvin, dem Gerichts-Assistenten; Wake, Friedensrichter; Combe, dem Zolleinnehmer; Boyle, dem Civil-Ingenieur; einigen Unterbeamten und Eisenbahndienern, im Ganzen 12 Europäern und 45 Sikhs. Diese kleine Besatzung hatte sich in ein Bungalow (indisches Haus) geworfen, welches Boyle zur Noth besetzte, in der Erwartung, nach einem Kampfe von wenigen Stunden Hilfe zu bekommen. In diesem Gebäude nun wurden sie von den Dinapore-Neuterern belagert, welche sich mit Coor Sing und dessen Nyots (Bauern) vereinigt hatten und über 3000 Mann stark gewesen sein mögen. Aber sie verloren den Muth nicht und sollen gleich beim ersten Sturm einige 20 Neuterer erlegt haben. Auch nach der schmachvollen Niederlage Kapt. Dunbar's hielten sie aus. Coor Sing brachte sogar einige Feldgeschütze gegen das Bungalow, ohne etwas auszurichten. Am achten Tage endlich erschien Major Gye, der mit 3 Kanonen und 200 Mann aus Bupar herangerückt war, schlug das Neuterervolk und seinen Bauerntrupp bei Jugtespore, und am 3. war das bedrängte Häuflein gerettet.

Zur Geschichte der Cawnpore-Megeleien. Im „Bengal-Hurkaru“ vom 5. August liest man: Aus Briefen, die in Kalkutta angekommen sind, ersieht man, daß die Opfer Rana Sabib's bis zum 15. Juli in den Assembly-Rooms gefangen gehalten und verhältnißmäßig gut behandelt wurden. Man schaffte sie dann nach dem kleinen Hause, wo die aus den Booten genommenen Unglücklichen früher ermordet worden waren, und wo sie über das Schicksal, welches ihnen bevorstand, sich keine Täuschung mehr machen konnten. Man hat (seitdem) einen indischbeschriebenen Zettel gefunden mit einer Namensliste aller Damen, die zwischen dem 7. und 15. daselbst eines natürlichen Todes (an Cholera, Ruhr u. s. w.) gestorben sind. Diese Liste scheint von einem eingeborenen Doktor angefertigt, und zieht man die angeführten, schwer leserlichen Namen von der Gesamtzahl der Vermißten ab, so sieht man, daß 197 Personen am Abend des 15. ermordet wurden. (Folgt eine Liste von 26 Namen.) Das Gebäude, in welchem das Blutbad stattgehabt hat, muß der Beschreibung nach wie eine Fleischbank aussehen. Den neuesten Berichten zufolge zwang Oberst Neill alle Braminen von hoher Kaste, die er unter den gefangenen Sewoys fand, die blutbefleckten Kleider der Opfer aufzulegen und das Blut vom Fußboden wegzuwaschen; ein europäischer Soldat, mit der Schwanzigen Kasse bewaffnet, mußte jeden einzelnen Braminen überwachen und rüchtig zuhauen, wenn er sich nicht ordentlich rühren wollte. Hatten die Dienden diese Entehrung erfahren, welche, wie man weiß, den Verlust der Kaste mit sich bringt, so würden sie einer nach dem andern aufgehängt. Diese Straffart soll General Neill's eigene Erfindung sein und hat ihm großes Lob eingebracht.

In Bezug auf die Entwaffnung der Leibgarde des General-Gouverneurs hört dasselbe Blatt (Bengal Hurkaru), daß die Maßregel auf das Ersuchen der Leibgarde selbst ergriffen wurde. Die Leute setzten ihren Kommandirenden in Kenntniß, daß sie auf einige Zeit die Waffen niederzuliegen wünschten, da sie den Europäern in Kalkutta ein Gegenstand des Mißtrauens und der Abneigung ge-

Ein Spion.

II.

Am Tage nach dem Brande entschloß ich mich, der Sicherheitsbehörde meinen Stubennachbar Apostoli, der während des Brandes unsichtbar geblieben war, zu geneigtester Aufmerksamkeit zu empfehlen, da mir eine Menge kleiner Umstände sein Treiben höchst verdächtig erschienen ließen und eine genauere Prüfung seiner Person und Verhältnisses keinesfalls schaden konnte. Ich ging indeß nicht zu meinen Landeuten, den Engländern, denn ich wußte aus Erfahrung, daß sie derlei gefährliche Subjekte, wenn man ihnen nicht geradezu einen Word nachweisen konnte, sehr mild behandelten und wieder laufen ließen. Da mir nun Apostoli einer eingehenden Behandlung würdig schien, so wandte ich mich an den Chef der französischen Sicherheitsbehörde und theilte ihm meine Verdachtsgründe mit. Er dankte mir verbindlich und ersuchte mich, sobald ich es für nöthig erachtete, um Hilfsmannschaft zu ihm zu schicken.

Bei meiner Rückkehr nach Hause begegnete mir auf der Treppe Apostoli, zum Ausgehen sich anschickend. Auf seinem Gesichte lag ein kaum merklicher Zug vor. gefäulster Erwartung, wahrscheinlich darüber, daß nicht die ganze Geschichte in die Lüste gegangen war und daß ich noch auf der Erde herumliefe. Er glitt wie eine Schlange an mir vorüber, und als ich mich umwandte, begegneten sich plötzlich unsere Augen, wobei ich in den seinigen einen häßlichen Ausdruck von Schadenfreude erappte. Ich schloß daraus, daß sich Apostoli mit der Ausbildung neuer Teufeleien angelegentlich beschäftige.

Im Hause theilte mir Nastinka mit, mein Stubennachbar rüste sich zur Abreise für lange Zeit, seine Koffer seien gepackt und er beabsichtige, sich nach Smyrna zu begeben. Da ich nun diese Abreise näher in Augenschein nehmen wollte, so blieb ich vor der Zimmertüre stehen und wartete auf die Rückkehr Apostolis. Meinem Diener trug ich auf, sofort nach Apostolis Eintritt in das Haus zum Chef der französischen Sicherheitsbehörde zu gehen und dort einige Gendarmen zu requiriren. Bald kam Apostoli zurück und sah mich nicht ohne Erstaunen in dem Hausgang warten. Zuerst Augenblick schwankte er, ob er gleich wieder umkehren oder in sein Zimmer treten sollte, denn wie ein Blitz mochte ihm der Verdacht über meine Haltung eingeschossen sein. Um ihm das

Fassen eines Entschlusses zu erleichtern, trat ich auf die Hausthüre zu. Er ging nun in sein Zimmer, blieb einen Augenblick darin, kam dann wieder heraus und wollte zur Hausthüre, in der ich mich ausgespreizt weinen, so daß Niemand ohne meine Erlaubniß hindurchgehen konnte, mit dem Gesicht nach der Straße gerichtet, stand. Er versuchte es, mit einem „Entschuldigen Sie“ an mir vorüber in das Freie zu kommen. Da ich aber nicht von der Stelle wich, so faßte er mich am Arme, um mich auf die Seite zu schieben. Dies benutzte ich zu einer querelle d'Allemand, wie die Franzosen sich ausdrücken. Ich wandte mich um und fragte ihn zornig, wie er sich unterstehen könne, mich anzufassen. Apostoli war aber ein viel zu geriebener Hallunke, um sich auf derlei kindische Zänkereien einzulassen. Er trat einen Schritt zurück und seine Hand fuhr nach einer Tasche. Doch ehe er die darin befindliche Pistole hervorziehen konnte, hielt ich ihm schon meinen Revolver dicht unter die Nase und ersuchte ihn, sich bis auf Weiteres vollkommen ruhig zu halten. Es folgten nun einige Minuten, während der ich mit der Waffe in der Hand Apostoli scharf beobachtete, während er auf Mittel sann, aus dieser für ihn allerdings nicht sehr beruhigenden Situation herauszukommen. Es schien ihm an natürlichem Muth zu fehlen, sonst hätte er sich um jeden Preis auf mich gestürzt und mit mir gerungen, umsonst aber als ich noch schwach war und für ihn eine gute Chance im Ringkampfe bot.

Er hätte sich vielleicht auch nach einigem Ueberlegen zu diesem gewaltsamen Ausweg entschlossen, wenn nicht bald darauf mein Diener mit drei Gendarmen und einem französischen Offizier eingetreten wäre, die sich sofort seiner Person versicherten. Bei dieser Gelegenheit verlor Apostoli seinen Kopf. Er fiel vor dem Offizier auf die Knie und bat, ihn frei zu lassen, da er unschuldig und wahrscheinlich durch meine Intriguen verdächtig erschienen sei. Der Fußfall bestärkte natürlich sofort den Verdacht, welchen man gegen ihn hegte, denn wenn er wirklich schuldlos gewesen wäre, so hätte er mit Ruhe die Untersuchung erwarten können.

Der Chef der Sicherheitsbehörde beaunnt hierauf in Gegenwart einer Kommission die Durchsuchung des Zimmers, in welchem Apostoli gewohnt hatte. Man fand seine Effekten bereits gepackt und öffnete sofort das Gepäck wieder, welches stückweise von den Gendarmen genau

durchsücht wurde. Nach längerer Untersuchung ergab sich nicht die geringste Anziht gegen Apostoli. Seine Papiere waren vollkommen in Ordnung, die Schriften, die er mit sich führte, hatten nur Bezug auf Handel und Spekulation, nicht das kleinste Schriftstück sprach gegen ihn. Der Chef der französischen Behörde kam in einiger Verlegenheit zu mir in mein Zimmer und sagte: „Sie scheinen sich getäuscht zu haben, wir finden durchaus nichts gegen Apostoli, obwohl mir der ganze Mensch durchaus nicht gefällt.“

Man ließ jetzt Apostoli in sein ehemaliges Zimmer führen. Bei seinem Eintritt flogen seine Augen rasch im Zimmer umher und seine bisherige Anruhe machte bald einer gewissen Unverschämtheit Platz. Er verlangte nochmals mit Entschiedenheit seine Freilassung und stützte sich auf die fruchtlose Untersuchung, die man mit seinen Effekten angestellt. Die Franzosen waren schon im Begriff, ihn aus Mangel an Beweisen zu entlassen, obgleich sie sich dachten, Apostoli habe bereits das, was ihn kompromittiren könnte, in Sicherheit gebracht, als unsere Magd Nastinka neugierig den Kopf zur Thüre hereinsteckte. Der Untersuchungschef sagte sie bei der Hand und fragte, ob Herr Apostoli nicht mehr Effekten bei seinem Einzug ins Haus gehabt. Nastinka bejahte sich lange, denn das Nachdenken war für sie immer eine riesige Arbeit, dann sagte sie, es sei noch ein hübsches polirtes Kästchen dagewesen, das ihr sehr gefallen und das sie schon seit längerer Zeit nicht gesehen. Aller Augen hasteten sich wieder fragend auf Apostoli, der scheinbar ruhig mit einer Ausflucht antwortete, aber zu feiger Natur war, um einen entschiedenen forschenden Blick auszuhalten.

Man begann die Untersuchung von neuem, indem man das ganze Bett, einen häßlichen, ungeheuren alten Kumpelkasten zerlegte, und fand endlich, sehr geschickt verborgen, das von Nastinka angedeutete polirte Kästchen, welches mit einem künstlichen Schlosse versperrt war. Als dieser Gegenstand ans Tageslicht kam, wurde Apostoli's Gesicht erdfahl, in seinen Lippen war kein Tropfen Blut und seine Zähne preßten sich krampfhaft auf einander. Er trat einen Schritt vor, gleichsam um mehr Raum zum Athmen zu gewinnen, dann ließ er sich langsam in einen Sessel sinken und heftete mit stierem Blick sein Auge auf den Boden.

Da kein Schlüssel zu der Kiste existirte, so wurde sie mit einem

worden zu sein glaubten. Dem Gesuch ward natürlich Folge geleistet, und die Entwaffnung geschah mit größter Höflichkeit von der einen wie der andern Seite.

Aus Hongkong, 26. Juli, wird der „Times“ geschrieben: Durch das Schiff Ganges haben wir die Nachricht von dem Untergange des Transil in der Banca-Straße erhalten. Gleich nach Eintreffen der Kunde sandte Sir Michael Seymour den Dampfer Inscribe nach Singapur und stellte denselben zur Beförderung der Truppen zur Verfügung. Wir wollen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß in den letzten paar Monaten fünf von England nach China bestimmte Schiffe in der Banca-Straße gestrandet sind. In Folge der ungünstigen Nachrichten aus Indien hielt Lord Elgin es für rathsam, nach Kalkutta abzugehen. Er schiffte sich deshalb mit seinem Gefolge am 16. Juli an Bord des Shannon dorthin ein. Wie man hört, wird der Aufenthalt Sr. Herrlichkeit in Indien kein langer sein, und Lord Elgin wird sich bestreben, für die Beförderung von Streitkräften nach China Sorge zu tragen. Man glaubt hier, daß einige Regimenter der Präsidenschaft Madras hinbeordert werden sollen. Die Ursache, wegen deren die nach China bestimmten Truppen von ihrem ursprünglichen Ziele abgelenkt wurden, ist sehr zu bedauern. Allein es ist doch erfreulich, daß der Verzug, welcher dadurch in der Beilegung der Cantonfrage verursacht worden ist, voraussichtlich den Differenzen zwischen uns und den Chinesen keine größere Ausdehnung geben wird. Unser Verkehr mit den Chinesen im Norden dauert auf demselben freundschaftlichen Fuße fort, wie vor dem Ausbruch der Wirren im Süden, und die Ausfahrten auf einen höchst blühenden Aus- und Einfuhrhandel zu Schanghai sind günstig. Das englische Kriegsschiff Carriense befindet sich zu Ningpo. Der portugiesische Consul hat sich seiner Sicherheit halber an Bord desselben begeben. Bei dem neulichen Gefechte sollen 45 Portugiesen und auf der ihnen gegenüberstehenden Seite 6 Cantonesen und 1 Engländer getödtet worden sein. Alle Ausländer, mit Ausnahme der Portugiesen, lebten unbehelligt in Ningpo. Der berühmte Seeräuber Apak war mit seiner Flotte bei Ningpo vor Anker gegangen und drohte den Ort zu nehmen, falls er (Apak) von dem französischen Dampfer angegriffen werden sollte.

Die französischen Korrespondenzen aus Indien schildern die Lage in sehr düstem Lichte. So enthält u. A. das „Mémorial de la Loire“ einen Brief aus Kalkutta vom 9. August, in dem es heißt: „Die Dinge gehen hier alle Tage schlechter. Die Verstärkungen bleiben aus, oder wenigstens kommen sie nur in unbedeutenden Abtheilungen an. Unterdessen rückt die Empörung immer näher. Der Distrikt von Dinapore, welcher nur 26 Stunden von hier entfernt ist, befindet sich in vollem Aufstande. Alle Truppen, welche sich in der Stadt befanden, wurden unter General Dutram dorthin beordert. Nur vierzig bis fünfzig Europäer sind zurückgelassen, um das Fort William zu bewachen. Auch ist die Angst nicht gering in der Stadt, denn wenn die Eingebornen sich erheben, so haben wir zu unserer Verteidigung nur die Milizen, welche gerade keine Feldentzagen erwarten lassen. Jedermann macht sich auf einen Angriff gefaßt; die beiden hier geliebten eingebornen Regimenter sind seit zwei Tagen entwaffnet. Frauen und Kinder sind an Bord der Schiffe, wo sie ihre Zeit unter Angst und Thränen hinarbeiten. Ich bin mit 60 unserer Landesknechte auf Wache im französischen Konsulat, um dasselbe im Nothfalle zu beschützen. Die Nachricht von einer Niederlage der Rebellen von Dinapore hat unsere Befürchtungen nicht beseitigt, und doch ist die Nachricht verbürgt. Die ausgerückte Garnison von Kalkutta erreichte 4 Regimenter der Sipoy auf freiem Felde und sprengte sie vollständig auseinander; 800 Indier blieben auf dem Schlachtfelde; die Verluste der unsrigen sind gering. Was hier am meisten Besorgnisse einflößt, ist die Demoralisirung der englischen Soldaten und die Auflösung der Disziplin. Vor dem Feinde kämpfen sie wie Löwen, aber nur mit großem Widerstreben suchen sie den Feind in einem überschwemmten, von Empörung und Cholera heimgesuchten Lande auf, wo die ungenügende Verproviantirung sehr bald Erschöpfung, Krankheit und endlich den Tod herbeiführt. Die Unzufriedenheit der Armee ist leicht zu begreifen. Alles was über die Unfähigkeit der Administration der englischen Armee in Balaklava gesagt worden, hat man hier jeden Tag vor Augen. Kein Train, keine Vorräthe, nicht einmal Munition. Die fünf oder sechs Regimenter, welche von verschiedenen Punkten kommend, hier gelandet sind, werden auf schlechten Ochsenwägen ins Oberland transportirt. Wenn sie bei einer Etappe ankommen, so kann ihnen weder Fleisch noch Brodt geliefert werden. Erst nach drei oder vier Stunden Wartens finden sie endlich zu essen; sehr oft aber auch sind sie genöthigt, wieder aufzubringen, ohne einen Bissen bekommen zu haben, und erst am nächsten Haltepunkte, wo sie ermüdet ankommen, finden sie einige Nahrung. So geht es denn ebenso wie in Rußland, wo die Hälfte der Soldaten aus Mangel an Nahrung und

ärztlicher Pflege auf dem Marsche starb, was hier um so unverantwortlicher ist, als es dem Lande wahrlich nicht an Reichthum und Fruchtbarkeit mangelt.

Amerika.

Newyork, 9. September. [Neu-Granada. — Russischer Schiffbau. — Geld-Krise.] Mit Neu-Granada war eine Konvention zur Ausgleichung der von amerikanischen Bürgern (in Betreff der Panama-Eisenbahn-Megelei) erhobenen Ansprüche abgeschlossen worden, während man die Erörterung der übrigen Differenzpunkte bis auf spätere Zeiten verschoben hatte. — Die Unterhandlungen von Privat-Schiffbauern mit der russischen Admiralität sind abgeschlossen, und Mr. Webb baut für sie eine Schraubenfregate von 80 Kanonen von außergewöhnlichem Kaliber. Der Kiel soll 300 Fuß lang werden. — Auf dem newyorker Geldmarkt hatte der Druck nachgelassen. Das Disconto war auf 12 bis 15 pCt. für bestes Papier gesunken! Die Krise der Bank kann als überwunden angesehen werden. Die Börse war jedoch noch fortwährend großen Schwankungen unterworfen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 24. Sept. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Justizrat Hübner. Nach dem Baurapport waren in der letzten Zeit zwischen 3 bis 400 Handwerker und Tagelöhner bei den städtischen Bauten beschäftigt. — Am Schlusse des vorigen Monats sind in der städtischen Gefangenen-Anstalt 191 Individuen verstorben. — Neulich wurde seitens der Versammlung der Wunsch ausgesprochen: daß man bei dem jetzt in Angriff genommenen Bau des Stimpfners der Brücke am Bürgerwerder (bei der Neumühle) auch zu gleicher Zeit den Bau des dortigen Ufers in Rücksicht nehmen möge. Es ist nun von dem Magistrat ein darauf bezüglicher Antrag an die Versammlung gekommen, der gegenwärtig der Baukommission zur Begutachtung vorliegt. — Bei Gelegenheit der Bewilligung einer Etats-Verstärkung für die Verwaltung der Herrnwiesener Ziegelei wurde der Antrag gestellt und zum Beschluß erhoben: den Zustand dieser Ziegelei durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen, um entscheiden zu können, ob das Fortbestehen dieses Establishments rathlich sei oder nicht? Die Untersuchung hat stattgefunden, doch sieht sich die Kommission bis jetzt noch außer Stande, ein entscheidendes Votum abzugeben, sondern kann dies erst thun, wenn der Schluß der diesjährigen Campagne erfolgt sein wird. Die Versammlung legt hierauf dem Magistrat den Wunsch ans Herz, diese Untersuchung möglichst zu beschleunigen, da, wenn man sich für das Fortbestehen der Ziegelei entscheiden sollte, in nächster Zeit die Ausschachtung des Bodennaterials begonnen und ausgeführt werden müsse. — Die Verlängerung der Pacht für das Schullokal Matthiasstraße 64 (Elementarschule Nr. 15) auf weitere 5 Jahre wird bewilligt; ebenso die Kosten für Ausführung mehrerer Baulichkeiten an dem neuerdings erst erweiterten Schulgebäude am Wäldchen (Anlegung neuer Appartements, Ausbesserung und Erweiterung des Zauns, Pflasterung und Dammschüttung u.) in Höhe von 1240 Thlr. — In Bezug auf zwei wichtige Streitfragen, nämlich: daß der Magistrat die Rechnungslegung mit den nothwendigen statistischen Notizen belegen und bei Anträgen auf Bewilligung von Zuschüssen und Etatsüberschreitungen ein vollständiges Bild von dem Verhältnisse der wirklichen Mehrausgaben, Mehr- oder Mindereinnahmen u. d. der betreffenden Verwaltung geben soll — blieb die Versammlung auf diesen Erfordernissen stehen, so wie sie darauf anträgt; die Ansicht des Magistrats: daß die erst kürzlich eingeführte Erhöhung der Einkommensteuer (um 25 pCt.) nicht wieder bei der Regierung nachgesucht werde — der Finanzdeputation zur Beleuchtung und Begutachtung übergeben werde. — Nach Wollziehung mehrerer Wahlen (Bezirksvorsteher, Schiedsmänner u.) wurde die Deffentlichkeit ausgeschlossen.

Breslau, 23. Septbr. Der an das k. Ober-Tribunal als Vice-Präsident berufene bisherige Appellationsgerichts-Präsident Hr. Dr. v. Schlieckmann beehrte heute das Stadtgericht mit seinem Besuche, um sich vor seinem Abgange zu verabschieden. Von dem Stadtgerichts-Direktorium in den großen Sitzungssaal geleitet, schilderte Hr. v. Schlieckmann vor dem vollzählig versammelten Kollegium mit beherzten Worten die Aufgabe, welche er sich bei seinem Eintritt in das bisherige Amt in Bezug auf die Gerichte erster Instanz, insbesondere das Stadtgericht, des nach dem berliner Stadtgerichte größten Gerichts des preussischen Staates, gestellt habe. Wenn auch seine bisherige Stellung nicht ein volles Triennium erreicht, und es ihm wegen anderweitiger Geschäfte nicht möglich gewesen, mehr als einmal den Sitzungen des Stadtgerichts beizuwohnen, so habe er doch durch die fortwährende Verbindung vollständige Kenntniß von den Leistungen des Ge-

richts und der Thätigkeit dessen Mitglieder sich verschafft und die Ueberzeugung gewonnen, daß hier Tüchtiges, ja auch in vielen Fällen Ausgezeichnetes geschaffen worden sei. Unter Hervorhebung der befriedigenden Stellung zwischen dem Appellationsgerichte und dem Stadtgerichte dankte derselbe für die Unterfützung in Beförderung der Rechtspflege; so wie für das Vertrauen, welches in ihn während seines Amtes gesetzt worden, und mit der Versicherung, daß er mit schwerem Herzen aus der ihm lieb gewordenen Stellung scheide, verband er die Zusage, auch in Zukunft den vorzutragenden Bitten williges Gehör zu leihen. Dem ergreifenden Eindrucke, welchen die gehaltvolle Rede auf die Versammelten machte, gab hiernächst der Stadtgerichts-Präsident Uede Ausdruck, indem er die Verdienste des Herrn Vorredners um die Rechtspflege, die strenge Handhabung der Disciplin und der geschäftlichen Ordnung hervorhob; er stattete Dank ab für die Stütze, welche das Stadtgericht bei seinen Bemühungen und seiner Thätigkeit in dem scheidenden Vorgefetzten gefunden, und für die Humanität, welche in angemessenen Fällen gewaltet habe. Mit innigem Danke für die dem Stadtgerichte in anerkennender Weise zugewendete wohlwollende Aufmerksamkeit und mit der Versicherung, daß das Andenken an den jetzt scheidenden hochgeehrten Herrn Vorgefetzten nie erlöschen werde, schloß Herr Präsident Uede mit der Bitte, dem Stadtgerichte und dessen Mitgliedern fernerhin ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Erst nachdem Herr Präsident Dr. v. Schlieckmann noch an jeden einzelnen der Anwesenden freundliche Worte gerichtet hatte, verließ er den Sitzungssaal. Ihm folgte die aufrichtige Liebe Aller, denen das Glück zu Theil geworden, mit dem alleseitig bewährten hohen Vorgefetzten in nähere Beziehung zu treten.

H. Breslau, 23. Sept. [Prüfung.] Fehn junge Damen, welche sich zu Erziehinnen und Lehrerinnen ausgebildet hatten, bestanden gestern und vorgestern im evangelischen Schullehrer-Seminar zu Steinau die gelehrtliche Abiturienten-Prüfung unter Vorsitz des Consistorialraths Herrn Wachler und im Beisein der Herren Consistorial- und Schulräthe Bellmann und Schulz. Die Herren Seminarlehrer prüften jene Jungfrauen (incl. eine vorbereitete sehr tüchtig vorbereitete und daher „recht gut bestanden“ Dame) theoretisch und praktisch in Deutsch, Französisch und den anderen Schul- und Erziehungswissenschaften, in Religion und in der Fertigkeit, das eigene Wissen den Kindern gut methodisch beizubringen. Für diesen praktischen Theil des Examinens mußte jede Geprüfte zwei verschiedene Lehrproben ohne besondere spezielle Vorbereitung vor Schülern ablegen. — Das Examen ist also nicht leicht. Darum prüfe, wer sich mit dem Erziehungsfach verbindet, ob sich auch Kopf und Herz geeignet zu der hochwichtigen Sache findet; damit nicht auch hierbei auf eine rasche Wahl eine lange Reue folge!

Das Resultat jenes Examinens war folgendes: Das Prädicat „recht gut bestanden“ erhielten 2 Damen, von den Fünfen, welche der hiesige Herr Seminar-Oberlehrer Schulz diesmal zur Prüfung vorbereitet hatte, und eine junge Dame aus Steinau; „gut bestanden“ ernteten die andern 3 Jungfrauen aus dem Schulz'schen Seminar und 2 aus Oberschlesien (eine davon in Kattow vorbereitet), und nur „bestanden“ empfangen 2 Fräulein aus Breslau, welche aber kein hiesiges Seminar besucht hatten.

Breslau, 24. Septbr. [Zur Tages-Chronik.] Neben der königl. preuß. Klassenlotterie beschäftigt gegenwärtig die neulich stattgehabte Verloosung schlesischer Industrie-Erzeugnisse noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit.

Einstweilen haben die von uns über den Verlauf der Ziehung in dieser Zeitung gegebenen Berichte das ihrige gethan, um die Neugierde einigermaßen zu stillen. Es schmeicheln sich jedoch Viele, durch die amtliche Liste vielleicht noch mit einigen Gewinn-Nummern überrascht zu werden. — Gleich nach der im Laufe der nächsten Woche erfolgenden Ausgabe der Gewinne wird zum Abbruch der Industrie-Halle geschritten werden, da der Erzerzierplatz bis zum 15. Oktober geräumt sein muß.

Bei den jetzigen hohen Festtagen hat sich für die hiesige Israeliten-Gemeinde von neuem das Bedürfniß nach einem größeren Synagogengebäude herausgestellt. Die vorhandenen Gotteshäuser waren am 19. und 20. dermaßen überfüllt, daß für den Gesundheitszustand der zahlreichen Versammelten gerechte Besorgnisse begehrt wurden. Ein großer Theil der Gemeindeglieder sah sich wieder genöthigt, in Privatlokalen zusammenzukommen, um daselbst die festliche Andacht unter den üblichen Ceremonien verrichten zu können. Man hat deshalb befohlen, eines entsprechenden Neubaus unter anderen freien Bau-Plätzen das Grundstück zum „Thurmhof“ in der neuen Antonienstraße vorgeschlagen, das sich sowohl durch seine Lage in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt, als auch wegen seines bedeutenden Umfangs zu dem gedachten Zwecke vortreflich eignen würde.

Nachdem nunmehr sämtliche Truppen vom Schauplatze des Herbstmanövers wieder hier eingetroffen sind, wurden gestern und heute diejenigen Mannschaften, welche ihre milit. Dienstzeit absolvirt haben, als Reservisten entlassen.

Die Glücksnummer, auf welche bei der diesmaligen Lotterieziehung der 15,000er gefallen, ist gestern nicht ganz richtig angegeben; es ist die Nr. 24,706 (nicht 24,700).

Beil' aufgebrochen. Es befand sich darin eine Uniform und ein Paß gedruckter und beschriebener Papiere. Der französische Offizier, welcher zugleich Dolmetscher und der russischen und bulgarischen Sprache mächtig war, überblickte mehrere Papiere und übersetzte sie dem Chef in's Französische, worauf dieser ruhig mit dem Kopfe nickte, die Kiste wieder zumachen ließ und, während man auf sein Geheiß Apostoli Fesseln anklegte, pöblich zu mir sagte: „Nous aurons un conseil de guerre ce soir.“

Apostoli war wie vernichtet. Er ließ sich ohne irgend ein Wort hervorzubringen oder eine Empfindung zu verrathen, hinausführen.

Abends wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt, das mit seiner Sentenz; um so schneller fertig war, als man die eklatantesten schriftlichen Beweise in Händen hatte und es sich um die Unschädlichmachung eines wirklich höchst gefährlichen Menschen handelte. Apostoli war ein Grieche, der von Anfang an die allirte Armee stets als Spion begleitet hatte. Seine Berichte mochten dem Feinde vortrefliche Dienste geleistet haben. Nebenbei fand man bei ihm aufrührerliche Proklamationen an die Bulgaren, und schließlich stand er mit den Aufständischen in Macedonien in lebhafte Verkehr. Der vierthe Theil dieses Schuldregisters wäre genügend gewesen, den Prozeß Apostoli's zu einem raschen und entscheidenden Schluß zu bringen. Ich für meinen Theil war außerdem noch fest überzeugt, daß Apostoli bei dem Brande in Barna selbst eine aktive Rolle gespielt hatte, obgleich die Untersuchung gegen ihn hierüber keinen Beweis, sondern nur starken Verdacht zu Stande brachte. Ueberhaupt haben die Franzosen bei jeder Gelegenheit und auch in ihren offiziellen Schriften erklärt, der Brand in Barna sei das Werk einer zufälligen Unvorsichtigkeit gewesen. Wir Engländer glaubten immer an ein gelegtes Feuer. Die Jocer, uns mit unserm eigenen Pulver in die Luft zu sprengen, war zu gut und lag zu sehr auf der Hand, um unsere Feinde nicht zu verführen. Wenn aber eine derartige Thaterei stattgefunden, so hatten sicher Apostoli und Anastasio, unser Wirth, der leider wahrscheinlich noch ungehört herumläuft, ihre Hände im Spiel.

Spät am Abend machte der Chef der Sicherheitsbehörde mir noch einen Besuch, um mir förmlich dafür zu danken, daß ich die Verhaftung jenes gefährlichen Spions und Aufwieglers bewirkt hatte. „Morgen Früh“, sagte er hinzu, „um 5 Uhr wird er erschossen. Es wird Sie

vielleicht interessieren, den Menschen, der nach Ihrer Ansicht uns allen an den Krügen wolle, sterben zu sehen. Nach Allem, was Sie für unsere Sicherheit gethan haben, ist es nicht mehr als billig, daß ich Sie zur Exekution einlade.“

Sie werden vielleicht staunen, meine Herren, über meine Gefühlslosigkeit. Ich kann es Ihnen aber doch nicht verschweigen, daß ich mich am andern Morgen wirklich an den Richtplatz begab. Der Haß, den die Griechen und bei jeder Gelegenheit zeigten, die hämische Schadenfreude, mit der sie unser Unglück betrachteten, als die Cholera unsere Reihen lichtete, das Bedauern, das sich nicht selten über das Milhingen des varnaer Streiches bei ihnen aussprach, Strapazen, Krankheit und Enttäuschungen hatten die milden Empfindungen der Menschenbuß bei mir fast ganz ausgelöscht. Ich gab den Haß mit Zinsen zurück und sah die das Bedürfnis, mich mit eigenen Augen von der daurenden Unschädlichmachung einer so gefährlichen Individualität zu überzeugen.

Es war an einem hellen, klaren Augustmorgen, als Apostoli von einem kleinen Detachement französischer Soldaten an eine entlegene Stelle der varnaer Festungswerke geführt wurde. Da, wo am Tage so viel Geräusch herrschte wegen der Vorbereitungen zu der Krimitzpedition, war es jetzt ganz still. Barna lag verödet da wie eine tiefe Brandstätte und die Luft roch noch nach verbrannten Kohlen. Schweigend schritt der Beurtheilte einher bis zu dem Platz an der Mauer, den man ihm anwies. Nachdem man ihm die Fesseln abgenommen, griff er selbst nach dem Taschentuch, um sich die Augen zu verbinden. Gerade als er es erhob, fiel sein Blick auf mich. Ich habe später manches Furchtbare in der Krimitz gesehen, Mord und Tod in der gräßlichsten Gestalt, ich sah, wie sich die Leute mit Gewehrkolben todtzuschlugen, die entsetzlichen Versäumlungen; aber nie hatte ich eine Empfindung wie bei dem letzten Blick Apostoli's. Es lagen Anklagen, eine erzwungene Resignation, vor allem aber ein unauslöschlicher Haß, ein unverfönllicher Groll und eine bodenlose Verzweiflung darin. Es war nicht der letzte Blick eines Mannes, der für seine Ueberzeugung für seine gute Sache stirbt und einen ehelichen Haß mit ins Grab nimmt, sondern der Blick eines Missethäters, den der Arm des Rächers erreicht hat und der mit knirschendem Widerwillen in den Tod geht.

Ich aber hatte das Bewußtsein, daß meine Hand es ursprünglich war, die den Lebensfaden dieses Unglücklichen zerriss.

Als Apostoli sich die Augen verbunden, stellten sich vier Mann mit angeklagenem Gewehr ihm gegenüber, der die Exekution kommandirende Offizier hob den Degen und unter dem Blick und Knall der Schiffe brach der Spion laut- und leblos zusammen.“

Berlin. Der bei Brockhaus in Leipzig erschienene dritte Band der „Erinnerungsblätter“ von A. v. Sternberg ist von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden.

[Lablache, der berühmte Sänger], befindet sich in diesem Augenblicke, von Petersburg kommend, hier in Berlin.

[Der Verein der Gemüthlichen], der, seit zwei Jahren bestehend, größtentheils Kaufleute und Beamte zu seinen Mitgliedern zählt und sich vierzehntägig in dem eleganten Lokale des Gesellschaftshauses zu Ball und Privattheater versammelt, wird am 5. Oktober sein Stiftungsfest in dem genannten Lokale feiern, vorher aber noch zur Aufnahme neuer Mitglieder schreiben, die sich dem gewählten Gesellschafts-Zirkel für die Wintermonate anschließen wollen.

[Eine seltene Annonce] findet sich in hiesigen Blättern: „Zu einer l'Homme-Partie wird ein Ehepaar oder eine einzelne Dame von Stande gesucht.“ — Sollten l'Hombrerlustige in dem großen Berlin so wenig Bekanntschaft haben, um „auf diesem ungewöhnlichen Wege“ Partner zu suchen? (Zeit.)

Durch Barth's Forschungen und Reisen in Afrika ist nun jetzt wieder ein Gebiet von 196,050 Quadratmeilen dieses Welttheils den Blicken Europa's erschlossen, und es bleiben von der ca. 543,000 Quadratmeilen betragenden Oberfläche desselben nur noch 125,000 dem Entdeckungsdrange künftiger Reisen übrig. Die ganze von Barth durchwanderte Strecke betrug 1885 geogr. Meilen.

tsch. Breslau, 24. Septbr. Es ist kaum zu glauben, daß selbst die Droschkentreiber...

Auf welche Weise unsere Haushälter die Straßenreinigung handhaben, läßt sich keineswegs beschreiben...

Besondere Aufmerksamkeit erregt jetzt der Neubau des Schauhause am Kränzelmarkt...

Y. Breslau. [Der Posen-Breslauer Bahnhof resp. Central-Bahnhof der Oberschles. Eisenbahn] soll, wie beabsichtigt wird...

Der Sachlage nach wird die Benutzung des Bahnhofes von dem genannten Termine ab...

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung heißt es in dem Artikel über die Sinfonie-Koncerte...

W. Carlsruhe D.S., 23. Sept. Wie allgemein und groß die Verehrung und Liebe für Se. k. Hoh. den Herzog Eugen von Württemberg gewesen...

† Glogau, 23. Sept. [Reise des Königs nach Muskau. — Bojanowo. — Wohnungsmangel.] Da dem Vernehmen nach während des Besuchs...

elend hergerichtet, daß sie kaum die Masse, geschweige den ersten Schneefall abhalten werden...

e. Löwenberg, 23. September. Am 20. d. Mts. gab die Kapelle des 18. Infanterie-Regiments im neuem Saale des Schützenhauses ein Konzert...

Δ Loslau, 22. Septbr. Die plesser Ulanen-Eskadron, welche, von dem Manöver bei Grottkau zurückkehrend...

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unser Theater wird erst mit dem ersten Dezember wieder eröffnet werden...

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen. Z. Z. Pleschen, 21. September. Die Festlichkeiten waren bei uns in der letzten Zeit an der Tagesordnung...

2000 theilnehmende Freunde aus den benachbarten Gemeinden und Kreisen. Gegen 10 Uhr Morgens bewegte sich vom Pfarrhause aus unter Begleitung des herrlichen Wetters der feierliche Zug...

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Noch eine Generalversammlung.] Am 20., 21. und 22. October wird in Berlin die zwölfte Generalversammlung des Vereins deutscher Gerber stattfinden...

London, 18. Septbr. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Zink mächtig umgekehrt, der Vorrath ist im Zunehmen...

[Sektion für Obst- und Gartenbau, Versammlung vom 23. September.] 1) Der Entwurf des Kontrats mit Herrn Ed. Winkler wegen Pachtung des Gartens...

† Breslau, 24. Septbr. [Börse.] Die heutige Börse war sehr gut gestimmt, das Geschäft jedoch gleich dem gestrigen nur mäßig...

Warenkatalog: Darnstädter 10% bez., Vurenburger —, Dessauer —, Geraer —, Leipzig —, Meiningen —, Credit-Mobilier 100%—101 bez., Thüringer —, süddeutsche Zettelbank —, Koburg-Gothaer —, Commandit-Antheile 104 bez., Pöjener —, Jassfer —, Senfer —, Waaren-Kredit-Aktien —, Rababahn —, schlesischer Bankverein 81 bez., Berliner Handels-Gesellschaft —, Berliner Bankverein —, Aarnthner —, Gifsbahn —, Theißbahn —.

SS Breslau, 24. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fest ohne Geschäft; Rindfleischschine, loco Waare, pr. diesen Monat und Septbr. Dttbr. 39 Thlr. Br., Oktbr. Novbr. 39 1/2 Thlr. Br., Novbr. Dezbr. 40 1/2 Thlr. Br., 40 Thlr. Gld., Januar-Februar 1858 —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 43 Thlr. Br. —, Kabbäl etwas matter; loco und pr. Septbr. 14 1/2 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. 14 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 14 1/2 Thlr. Br., April-Mai 14 1/2 Thlr. Br. —, Kartoffel-Spiritus nicht verändert, doch stilles Geschäft; pr. diesen Monat 11 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 10 1/2 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 10 1/2—40 1/2 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 10 1/2—10 Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 1858 —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 10 1/2 Thlr. bezahlt.

Wesler Weizen 78—80—82—86 Sgr., Gelber Weizen 72—75—77—80, Brenner-Weizen 60—65—68—70, Roggen 45—47—49—51, Gerste 44—46—48—50, Hafer 30—32—34—35, Erbsen 65—70—75—78.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.) Für neue rote und weiße Kleearten, besonders feine Sorten, war auch heute gute Nachfrage und das offerirte geringe Quantum fand zu den notirten Preisen rasch Nehmer.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen höchst unbedeutend, die Preise unverändert; in Spiritus wurde bei matter Stimmung nur schwach gehandelt. — Roggen pr. Septbr. 39 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 39 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 39 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 40 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1858 blieb 43 1/2 Thlr. Br. — Spiritus loco 11 1/2 Thlr. Br., pr. Septbr. 11 1/2 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 10 1/2 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 10 1/2 Thlr. bezahlt, 10 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 10 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1858 blieb 10 1/2 Thlr. zu bezingen.

L. Breslau, 24. Septbr. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand. Breslau, 24. Sept. Oberpegel: 13 F. 3 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Glogau. Weizen 72 1/2 - 82 1/2 Sgr., Roggen 47 1/2 - 50 Sgr., Gerste 48 bis 50 Sgr., Hafer 33 - 36 Sgr., Kartoffeln 13 1/2 - 16 Sgr., Pfund Butter 7 - 8 1/2 Sgr., Mandel Eier 5 - 5 1/2 Sgr., Cit. Heu 37 1/2 - 42 1/2 Sgr., Stroh 3 1/2 - 4 Sgr. Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

Table with 4 columns: Station, Amount, and other details. Includes entries for Breslau, Glogau, and other stations.

Unsere am 22. d. M. in Silberberg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Silberberg u. Beuthen D.-S., 23. Sept. 1857. J. Gaidzik, Schichtmeister. Ida Gaidzik, geb. Wittner. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr erfolgte die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Sidonie, geb. Orgler, von einem gesunden Mädchen.

Louis Levy.

Entbindungs-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Lieben Verwandten und Freunden die erfreuliche Anzeige, daß meine geliebte Frau Minna, geb. Brauer, heute Nachmittag 3 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Ratfcher, den 23. Sept. 1857. Ferdinand Lubowski.

Meine geliebte Frau Christine, geb. Montey, wurde heut von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden. Dies allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Breslau, den 23. September 1857. C. J. Brüner jun.

Statt besonderer Meldung theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem in Sagan am 22. d. M. nach kurzen Leiden an der Brechruhr erfolgten Tode unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Civilsuperintendenten Karl Zahn, nach eben erfolgtem 24sten Lebensjahre!

Glogau und Lüben. Die tiefbetribenen Hinterbliebenen: Bern. Garnison-Stabsarzt Zahn, Auguste verw. Hauptm. Penke, Ge-Ludwig Zahn, Kreisrichter, Schwester.

Heut Vormittags 9 Uhr entriß uns der unerbitliche Tod unser hegeliebtes, hoffnungsvolles Söhnchen Hugo, in dem zarten Alter von 4 Jahren und 2 Monaten, an der häßlichen Braune, und beehren wir uns, mit blühendem Herzen diesen uns betroffenen herben Schicksalsschlag, entferntsten lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 23. September 1857. Gustav Martin und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. d. M. Nachm. 3 Uhr auf hiesigem Friedhofe statt.

In meiner höheren Töchter Schule (der vormals Latze'schen) beginnt der Unterricht für das Winterhalbjahr am 6. Octbr. Neue Schülerinnen werden bis dahin aufgenommen.

Dr. R. Schlan, Ohlauerstrasse Nr. 56.

Theater-Repertoire. Freitag, 25. September: „Der Maurer und der Schiffer.“ Oper in 3 Akten von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Hierauf: „Zandiverissement, arrangirt von Hrn. Balletmeister Pohl, ausgeführt von den Damen Pohl, Krause, Kaiser, Gath, den Herren Pohl und Schellenberg. Sonntags, 26. September. Neu einstudirt: „Mosenmüller und Fünke, oder: Abgemacht.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl Töpfer. (Chimothaus Bloom, Hr. Wenzel, als Gast.)

Verein. Δ S. IX. 6. R. Δ II.

Bei J. Werner in Leipzig ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: Salon parisien ou Collection d'anecdotes et de traits caracteristiques, faite pour l'amusement et l'instruction à l'usage des Allemands et Français par A. Gerlach. Preis 12 Sgr.

Für Gymnasien und Realschulen. Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen: Cornelli Nepotis Vitae excell. imperatorum. In usum Schol. ed. Otto Eichert, Dr. phil. Edit. tertia castigata. 16. Geh. 4 Sgr.

Dasselbe, nebst vollständigem Wörterbuch. Von O. Eichert. 4. verbess. Aufl. Geh. 12 Sgr. Separat ist auch zu haben: Eichert, Dr. O., Vollständiges Wörterbuch zum Cornelius Nepos, mit Beziehung auf die Grammatiken von Zumpt, Putzsch und Kühner. 4. verbess. Aufl. Geh. 8 Sgr.

Diese praktische, anerkannt treffliche Schulausgabe des Cornelius Nepos mit (oder ohne) Wörterbuch ist auf vielen Gymnasien eingeführt, und das rasche Vorgehen von drei starken Auflagen bürgt für ihre grosse Brauchbarkeit. Die neue vierte Auflage ist wiederum bedeutend verbessert.

Die Conditorei des R. Gomolky in Grünberg i. Schl. empfiehlt ihre in Zucker eingemachten Früchte, Marmeladen, Gelees und Säfte als: Ananas 40, Pfirsichen, Reine-Clauden, Quitten, Aprikosen 15, Kirichen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Nüsse, Hagebutten, Melonen 12, Apfel, Bohnen und Birnen 10 Sgr. pro Pfund.

Marmeladen: Quitten und Johannisbeer-12, Himbeer-11, Pflaumen-10 Sgr. pro Pfund. Gelee: Erdbeer-20, Quitten-15, Johannisbeer-14, Himbeer-13, Kirsch, Pflaumen, Stachelbeer-12 Sgr. pro Pfund. Säfte: Johannisbeer-10, Kirsch und Himbeer 9 Sgr. pro Pfund. Emballage und Verpackung frei bei Entnahme von 10 Pfund, bei größeren Partien einen angemessenen Rabatt.

Selter- und Sodawasser auf Syphon-Flaschen Hermann Straka, Zunkerstr. 33, empfiehlt: Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Lager Dr. Struve u. Soltmann's künstl. Wasser.

Am 21., 22., 28. und 29. Oktober und 4. November Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Amtslokale unseres Stadtleihamtes die wegen unterlassener Verlängerung verfallenen Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfernen, zinnernen und messingnen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 12. September 1857. Der Magistrat.

Unterricht in der Kompositionslehre. Den 1. Oktober beginnt wieder ein neuer Kursus. H. Schönfeld, Organist, Feldgasse 13.

Bekanntmachung. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß der direkte Personenverkehr zwischen den unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen (Bahnstrecke Stettin-Posen-Breslau-Myslowitz) und der Wilhelms- resp. der Reife-Brigier Eisenbahn vom 1. Okt. in der Weise beschränkt wird, daß ein direkter Billet-Verkauf vom genannten Tage ab nur noch stattfindet:

a. nach der Wilhelmsbahn von Breslau nach Ratibor, Annaberg, Oberberg, Rybnitz und Leobschütz, Brieg nach Ratibor und Oberberg, Oppeln nach Ratibor, Rybnitz und Oberberg, Gogolin nach Ratibor, Gleiwitz nach Ratibor und Oberberg, Königshütte nach Ratibor, Rattowitz nach Ratibor und Oberberg, Myslowitz nach Ratibor und Oberberg;

b. nach der Reife-Brigier Eisenbahn von Breslau, Ohlau und Oppeln einerseits, nach Grottau und Neisse andererseits. Breslau, den 22. September 1857. Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn. Zum öffentlichen Verlaufe gegen baare Bezahlung bei der sofort vorzunehmenden Abfuhr der bei unserer Werkstätte in Rattowitz vorhandenen 2000 Ctr. alter Schienenstücke haben wir einen Termin auf den 12. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau unserer Maschinen-Werkstätten-Verwaltung zu Rattowitz anberaumt, wozu wir Kauflustige einladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Breslau, den 23. September 1857. Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In Folge höherer Anordnung tritt vom 1. Januar 1858 ab die Bestimmung des auf unserer Bahn geltenden Spezial-Tarifs für die Beförderung von Steintoblen: Werden bei vorher eingegangener Verpflichtung von einem Abfender 20,000 Tonnen Steintoblen im Laufe eines Kalenderjahres zum Transport von den Steintoblengruben des Waldenburger Reviers nach einem der diesseitigen Bahnhöfe aufgegeben, so erfolgt am Jahreschlusse eine Bonifikation von 10 Prozent des ganzen Frachtbetrages, außer Kraft, und wird mithin vom genannten Zeitpunkte ab kein Rabatt bei Kohlenbeförderungen mehr gewährt.

Breslau, den 23. September 1857. Das Direktorium.

Provincial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen. Die Geschäfte der Bank werden am 15. Oktober d. J. eröffnet. Zu diesem Ende werden die Aktionäre hiermit aufgefordert, die 3te Einzahlung mit 25 Pst., also Einhundert fünf und zwanzig Thaler preuss. Courant pro Aktie, in den Tagen vom 6. bis 13. Oktbr. einschließlich, an die Kasse der Bank im Amtgebäude, Friedrichs-Strasse Nr. 17, allhier, in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr prompt zu leisten, da andernfalls sie der im § 6 vorgeesehenen Konventionalstrafe von einem Fünftel der ausgeschriebenen Rate unterliegen würden.

Zur Beschleunigung der Abfertigung sind die Quittungsbogen mit zwei gleichlautenden Nummerverzeichnissen zu übergeben. Posen, den 9. September 1857. Der Verwaltungsrath der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen. Vilefeld.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Auf folgende Interimsscheine fünfter Einzahlung der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt Nr. 880-81, 940-62, 1282-89, 1454-55, 1824, 1948-50, 2479-84, 2545, 2641-43, 2708-57, 3111-35, 5889-90, 6215-24, 6400-14, 6429-30, 6851-54, 7600-9, 12127-28, 12180-82, 13993, 14094-99, 14201-2, 14287-88, 18430, 18437-38, 21109, 24271-75, 25275-85, 48471-72, 50488-90, 50577, 50735-39, 51581-82, 51908, 54047-49, 54529-38, 57960-61, 58941-17, 58968-72, 59014-16, 59301-50, 59601-50, 59791-800, 59890-977, 59984-99, 60000, 61273-82, 72196-200, 73284-300, 73762, 74322-57, 75659-61, 76053-62, 76201-10, 76271-86, 76732-81, 76700, 76821-24, 78386-90, 79658, 80605-14, 81146, 82086-89, 83163-66, 83562-63, 84051-70, 85445-69, 89450, 89625-62, 90171, 90186, 90188-89, 90425-34, 91637, 92021, 92031-38, 92401-2, ist die, unter dem 30. Juli d. J. ausgeschriebene und mit dem 31. August d. J. geschlossene sechste Einzahlung von zehn Prozent des Nominalbetrages der Aktien nicht geleistet worden.

Die Inhaber dieser Interimsscheine werden daher hiermit in Gemäßheit des § 10 der Statuten aufgefordert, diese sechste Einzahlung mit je 10 Thaler pro Interimsschein und einem Thaler Konventionalstrafe pro Stück nunmehr spätestens am 24. Oktober 1857 an der Kasse unserer Anstalt oder den früher bezeichneten Annahmestellen zu leisten, widrigenfalls diese Interimsscheine für ungültig und deren Inhaber aller Ansprüche aus den früheren Einzahlungen für verlustig erklärt werden.

Leipzig, den 16. September 1857. Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt. Gustav Harfort, Vorsitzender. A. Dufour-Geronce, vollziehender Direktor.

Die Conditorei des R. Gomolky in Grünberg i. Schl. empfiehlt ihre in Zucker eingemachten Früchte, Marmeladen, Gelees und Säfte als: Ananas 40, Pfirsichen, Reine-Clauden, Quitten, Aprikosen 15, Kirichen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Nüsse, Hagebutten, Melonen 12, Apfel, Bohnen und Birnen 10 Sgr. pro Pfund.

Marmeladen: Quitten und Johannisbeer-12, Himbeer-11, Pflaumen-10 Sgr. pro Pfund. Gelee: Erdbeer-20, Quitten-15, Johannisbeer-14, Himbeer-13, Kirsch, Pflaumen, Stachelbeer-12 Sgr. pro Pfund. Säfte: Johannisbeer-10, Kirsch und Himbeer 9 Sgr. pro Pfund. Emballage und Verpackung frei bei Entnahme von 10 Pfund, bei größeren Partien einen angemessenen Rabatt.

Selter- und Sodawasser auf Syphon-Flaschen Hermann Straka, Zunkerstr. 33, empfiehlt: Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Lager Dr. Struve u. Soltmann's künstl. Wasser.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau zu haben: Fauna der Wirbelthiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa. Von J. S. Blasius, Professor am Collegio Carolino in Braunschweig. [1951] Erst r Band: Naturgeschichte der Säugethiere. Mit 290 Abbildungen im Texte. gr. 8. Fein Velinp. Geb. 2 Thlr. 16 gGr.

Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei A. Gosohorsky (L. F. Maske), zu haben: Kleine Missions-Bibliothek, oder Land und Leute, Arbeiter und Arbeiten, Kämpfe und Siege auf dem Gebiete der evangelischen Heidenmission, von Dr. G. C. Burkhart, Archidiaconus in Delitzsch. I. Bd. Amerika. I. Die Estimos in Grönland und Labrador. Preis: 9 Sgr. [1950]

Täglich 2mal, Morgens und Nachmittags, erscheint in Berlin der 4. Jahrgang der Bank- und Handelszeitung. Redacteur: Dr. J. Treubert. Nebst Beiblatt: Landwirthschaftlicher Anzeiger, herausgegeben von dem königlichen See- und Handelsrath Scheidtmann. Der tägliche Coursettel mit ausführlichem Referat über die berliner Fonds- und Producten-Börse wird partheiweise besonders erlassen. Abonnements-Preis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 2 1/2 Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. 19 1/2 Sgr. — Bestellungen außerhalb Berlins bei allen Postanstalten. Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr. (Verleger: Theodor Heymann.) Berlin, Ende September 1857. Die Expedition.

Auf das „Görlitzer Tageblatt“, das allwöchentlich 2mal erscheint und alles Interessante schnellstens bringt, werden zum Preise von 12 1/2 Sgr. vierteljährlich auf allen lgl. Postämtern Abonnements angenommen. Inserate finden durch dasselbe die weiteste Verbreitung.

Gasthof zum weißen Roß in Hirschberg. Nachdem ich den hieselbst am Ringe gelegenen Gasthof zum weißen Roß und die damit verbundene Weinstube übernommen, und zum Theil neu eingerichtet habe, halte ich denselben einem verehrten reisenden Publikum angelegentlich empfohlen, und versichere prompte und streng rechtliche Bedienung. Hirschberg, den 15. September 1857. A. Günther, Kaufmann.

Grünberger Weintrauben empfiehlt bei Franco-Einsendung des Betrages in Fässchen von 10 Pfd., à 3 Sgr. pr. Pfd.: Fr. Wilh. Dehmel in Grünberg i. Schl. Auch werden die Herren Gebrüder Friederici in Breslau, Ring Nr. 9, stets Lager davon halten. [1875]

Wollene Kleider, neueste, darunter türkische Dessins, sind in reicher Auswahl so eben eingetroffen und zum Verkauf zu Fabrikpreisen ausgestellt. Permanente Industrie-Ausstellung, Schuhstraße Nr. 35. Homöopathischer Gesundheits-Kaffee. Von diesem nach Vorschrift des Herrn Dr. J. A. Günther in Langensalsa gefertigten Gesundheits-Kaffee habe ich eine Niederlage übertragen, wo derselbe zu Fabrikpreisen an Wiederverkäufer verkauft wird. Im Einzelnen kostet das Pfund 3 Sgr., 6 Pfund für 15 Sgr. [1956] August Zunderhoff in Nordhausen.

Anzeige von Oldenburger Vieh. Am 1. Oktober treffen die Unterzeichneten, ein Jeder mit seinem zweiten Transport der schönsten, hochtragenden Ferkel und jungen Bullen bei Berlin, Mälterstraße 180, ein. [1944] G. Kürßen, H. Spark.

Offerte von echten Haarer Blumenzwiebeln. Hyazinthen zum Treiben. Ein Sortiment in 50 extra schönen, einfachen oder gefüllten blühenden Sorten, nach meiner Wahl, für 8 Thlr. Desgl. ein Sortiment in 25 extra schönen Sorten 4 Thlr. Hyazinthen. 12 Stück beste gefüllte blühende für Topfe, ohne Namen, 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. 1/2 rothe, 1/2 blaue, 1/2 weiße, für 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Desgl. 12 Stück beste frühe einfach blühende ohne Namen 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Tulpen zum Treiben. Einfache D. v. Zoll 1. Qual. die 100 Stück 1 Thlr. dito dito Gefüllte D. v. Zoll dito 100 Stück 1 Thlr. dito dito Gefüllte Doublefoll 1. Qual. 12 Stück für 15 Sgr. Tulpen für den Garten (Berliner) einfache, 10 Stück für 25 Sgr. Tulpen zum Treiben mit Namen, 12 Stück für 1 Thlr. Narzissen zum Treiben mit Namen, 12 Stück für 15 Sgr. Crocus, blaue, weiße, bunte und gelbe, die 100 Stück 15 Sgr. dito große, rein gelbe, 1. Qual., die 100 Stück 25 Sgr. dito in allen Farben untereinander, die 100 Stück 12 1/2 Sgr. Crocus, 24 Stück in 12 der schönsten und neuen Sorten mit Namen 7 1/2 Sgr. Schneeglöckchen, einfache, für den Garten, die 100 Stück 2 1/2 Sgr.

Die Preisliste über alle anderen bei mir auf Lager befindlichen Blumenzwiebeln wird gratis abgegeben, für Auswärtige portofrei übersendet. Diesfällige geneigte Aufträge werden prompt und reell ausgeführt und franco erbeten. Ed. Wouhaupt d. Aelt., Zunkerstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldenen Gans. [1966]

Schiesswerder. Sonnabend, den 26. Septbr., Nachmittag 3 1/2 Uhr: Grosses Instrumentalconcert von Rudolph Tschirch, ausgeführt von den Kapellen des Kürassier-Regiments, des 11. Infanterie-Regiments und 6. Jäger-Bataillons.

Weiss-Garten. Heute, Freitag den 25. Septbr.: 1. Abonnements-Concert der Springerschen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn Moriz Schön.

Bekanntmachung. Die alljährliche Sammlung milder Beiträge für das hiesige Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte wird auch dieses Jahr wieder an Michaelis stattfinden.

Angebot. Der zu Ende Juni 1856 pensionirte Rentant der Salariatsklasse des unterzeichneten Gerichts, Albert v. Kern, hat eine Amtsstation von 1400 Thlr. erlegt.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs von 3385 Tonnen Steintohlen (Stückstohlen), 24 Klaffern Eisen- und 180 1/2 Riefen-Schweißholz, für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1858 soll im Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Bekanntmachung. Die Kreisstadt Sabelshwerdt, in der so schönen Grafschaft Glatz gelegen, in der Nähe von besuchten Badeorten, bietet Pensionären und Rentiers einen angenehmen und billigen Aufenthalt.

Offene Stelle. Die hiesige Rector- und Mittagspredigerstelle ist vacant geworden. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Wohnung jährlich ca. 400 Thlr.

Ein Haus. In der Nähe des Ringes einer bedeutenden Provinzialstadt mit 15000 Einw., durchaus massiv, mit Bierkeller, ziemlich großem Hofe, Feuerwerkstätte, große Kellerei, auch zur Speisewirtschaft, Fleischerei u. vielen andern Geschäften geeignet.

Das vor der eisernen Brücke an der Nikolai-Vorstadt aufgestellte Kunstcabinet ist täglich von Früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen. Entree à Person 2 1/2 Sgr. [2361] A. Branitzky.

Auktion. Am 4. Oktober d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr soll im Werlbauer Krause'schen Hause neben der Henderichen Papierfabrik, der Werlbauer Krause'sche Nachlass von Alt-Friedland, bestehend in: Wanduhr mit Kästen, Porzellan und Glasgefäß, diverser Handwerkszeug und Hausgeräth, Leinwand und Betten, Möbeln, die Weberhandwerkszeug, Kleidungsstücke, Holzern u. Büchern, öffentlich meistbietend gegen baldige Bezahlung versteigert werden. [2412] Friedland in S., den 23. Sept. 1857. Kalinsky, ger. Auktionator.

Ein Hauslehrer. jüdischer Religion wird gesucht. Bewerber können sich an Unterzeichneten melden. [1946] Königshütte, den 23. September 1857. J. Glaser.

Ein in allen Branchen des Geschäfts routinierter, intelligenter junger Kaufmann, welcher schon seit längerer Zeit für einige bedeutende Fabrik-Geschäfte Schlesien, Sachsen, Böhmen und Galizien bereist, wünscht noch einige Agenturen für diese Gegenden zu übernehmen. [2410] Adresse: G. G. Liegnitz poste restante.

Ein junger Mensch, der das Gymnasium bis zur Ober-Prima besucht hat, deutsch und polnisch spricht, wünscht in einer bedeutenden Speisereihandlung als Lehrling einzutreten. Ueber seine persönliche Führung beist er gute Zeugnisse. Zu erfragen Kupferschmiede-Str. 26 in der Lederhandlung. [2407]

Ein Haushälter mit guten Zeugnissen findet einen Dienst am Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2. [2418]

Ein sehr anständiges Fräulein, mit guter Schulbildung, solide und häuslich erzogen, wünscht eine Stelle als Gesellschaftlerin oder Wirthschafterin. Dieselbe ist in dem Anfang der 20er Jahren, jüdischer Konfession, und besitzt ein freundliches Benehmen. Austr. u. Nachw. Km. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [1959]

Ein geprüfter, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehenen Lehrer, auch musikalisch, wünscht sofort eine Stelle als Hauslehrer anzunehmen. Adresse: C. M. Ratibor poste restante franco. [1904]

Dankfagung. Ich fühle mich verpflichtet dem Herrn Dr. Numann in Breslau hierdurch öffentlich herzlichlichen Dank für die eben so schwierige als aufopfernde Rettung meiner Frau abzusatten; dabei aber auch rühmend die Kunst desselben anzuerkennen, da, nachdem drei Aerzte in Baden bei Wien meine Frau als rettungslos aufgegeben, dieselbe dennoch von Herrn Dr. Numann innerhalb vier Tagen soweit hergestellt wurde, daß sie die Reise bis Schweizer-Mühle bei Pirna machen konnte, und ist dort nach seiner Anweisung wieder zu vollständiger Gesundheit gelangt und mir und meiner Familie erhalten worden. Gott verleihe ferner dem Wirken desselben seinen Segen. Brieg, den 22. September 1857. F. Spohn, Mühlen-Besizer.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich zum 1. Oktober d. J. die Leitung der höheren Mädchenschule, welcher jetzt Fräulein Jäger vorsteht, übernehme. Breslau, den 22. September 1857. Auguste Schmid, zur Zeit Lehrerin an der höheren Mädchenschule zu Nr. Magdalena, Weidenstraße Nr. 31.

Die Haupt-Niederlage echter ungar. Weintrauben, Schubbrücke im blauen Hirsch oder Ring Nr. 15, empfiehlt hiermit als etwas wirklich ausgezeichnetes ihr reichhaltiges Lager der vorzüglichsten Trauben-Arten Ungarns, Italiens, Frankreichs und Spaniens bei soliden Preisen einer besonders gütigen Beachtung. [1970]

Die neuesten englischen Waichgeheimnisse und Gährungsmitel, 600 Prozent Alkohol zu 95 Grad St. aus d. berlin. Schöff. Kartoff. Liefernt, empfiehlt sämmtlichem resp. Brennerei-Publikum zu 5 Fdr. franco, das große Central-Industrie-Comtoir in Danzig, Frauengasse 48. [1962]

Ein im kaufmännischen und technischen Fache gebildeter Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher sofort 1000 Thaler als Kaution erlegen kann, sucht hier oder auswärts bald eine Anstellung. Gefällige Offerten werden unter sub Nr. 20446 poste restante Breslau erbeten. [2415]

Hotel-Berkauf. In einer sehr belebten Kreis- und Garnisonstadt ist ein Hotel erster Klasse mit komplettem Inventarium und mit blühender Nahrung wegen Uebernahme eines andern Geschäfts sofort zu verkaufen. Fränkliche Adressen, mit Z. No. 1 bezeichnet, befördert die Expedition dieser Ztg., worauf sofort nähere Auskunft erteilt wird. [2415]

Möbelstoffe. Gardinenzeuge und Tischdecken, empfehlen wir in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [2362] Mezenberg u. Jarecki, Kupferschmiede-Str. 41, zur Stadt Warschau.

Die Carl Wilhelm Schaubert'schen Erben beabsichtigen ihr hieselbst am Blüchenplatz 15 und am Hofmarkt unter Nr. 2 belegenes Haus an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Kauflustige werden aufgefordert, ihre Gebote bei dem Justizrath Platbner zu Breslau, Nikolaistraße Nr. 7, insbesondere in dem auf den 20. Okt. d. J. Vorm. 4 Uhr deshalb anberaumten Termine abzugeben. Im Falle eines annehmbaren Gebotes kann der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt Herr Kaufmann Carl Schaubert zu Breslau, Blücher-Platz Nr. 15. [1781]

Seiffert's Restauration, Schweidnitzer-Str. 48. Heute Freitag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Haus-Ankauf. Von einer zahlungsfähigen Person wird ein freundlich gelegenes, im guten Bauzustande befindliches Haus, womöglich mit Garten, zu kaufen gewünscht, und wird erucht, einen speziellen Anschlag über das zu verkaufende Grundstück bei Hrn. Km. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50, schriftlich niederzulegen. [1958]

6000 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben durch den Gasthofsbesitzer Jäkel, Hotel de Prusse, am ober-schlesischen Bahnhofe. [2408]

Alle Arten Möbel so wie auch Betten werden gesucht und die höchsten Preise dafür gezahlt. [2423] A. Jacob, Stodgasse 2.

Verloren am 16. d. Mts. im Garten bei Rühner während der Ressource eine silberne Strickseide (Stulpenstiefelchen). Dem Wiederbringer der Silberwerth als Belohnung Borwertsstraße Nr. 32, 2 Treppen links. [1953]

Ledertuch, echt amerikanisches, empfehlen en gros & en détail äußerst billig. [2363] Mezenberg u. Jarecki, Kupferschmiede-Str. 41, zur Stadt Warschau.

Gespinnene Kopphaare empfehlen billigt: Würthheim u. Silberfeld, Antonienstraße Nr. 9. [2420]

Schwarzen Glanzlack für Holz, Eisen und Leder. Dieser Glanzlack trocknet schnell und giebt den schönsten, haltbaren Glanz. Das Pfund 10 Sgr. Möbel-Lack, in heller und dunkler Farbe, für Haushaltungen zum eigenen Gebrauch empfehlenswerth, die Flasche 6 Sgr. [1955] S. G. Schwart, Ohlauerstr. 21.

Ledertuche, echt amerikanische, im Ganzen und nach der Elle, am billigsten bei [1920] J. Glücksmann & Co., Ohlauerstr. Nr. 70, zum spä. Adler.

Frische Naps- und Leinfuchen, auch fein gemahlene Napskuchen zur Düngung, offerirt billigt: Franck u. Berliner's Fabrik, Salzgasse Nr. 2. [1378]

Peru-Guano, direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren [1945] Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als zuverlässig, echt und besorgen solchen von unserem hiesigen und unserem Stettiner Lager nach allen Richtungen. N. Helfft u. Comp., Berlin, Alexanderstraße 45, Ecke der Neuen Königsstraße.

Ein Flügel ist für 25 Thlr. zu verkaufen Dominikanerplatz 2 bei C. Hanke. [2404]

Zu Termin Michaelis ist Klosterstraße Nr. 60 zu vermieten: ein 35' lg, 24' br. helles feuerfestes Gewölbe, ein 60' 19' helles Parterre-Vokal, ein 60' 32' heller Saal, 1 Stiege hoch, ein 30' 16' heller Saal, 1 Stiege hoch, ein 58' 28' lichter Boden, 3 Stiege hoch, ein 133' 19' lichter Boden, 2 Stiege hoch, ein 95' 32' lichter Boden, 2 Stiege hoch, ein Stall auf 3 Pferde, Wagenremise, Heu- u. Haberboden. [2316]

Preise der Cerealia etc. (Mittlich.) Breslau, am 24. September 1857. feine, mittlere, ord. Waare. Weizen, weißer 80-85 76 65-71 Sgr. dito gelber 76-80 72 66-70 " Roggen 50-51 49 45-47 " Gerste 48-50 47 45-46 " Hafer 34-35 33 31-32 " Erbsen 75-80 72 64-68 " Naps 111-115 103 " Wintererbsen 105-108 101 " Sommererbsen 90-93 83 " Kartoffel-Ertrags 1 1/2 Vbl. Gl. [2316]

Luftdruck bei 0° 28° 20' 28° 0' 28° 0' 67' Luftwärme + 4,0 1,0 + 8,4 Zhanpunkt - 1,4 - 0,1 - 2,9 Dunndichtgung 62,5 90,6 40,6 Vind N N N Wetter heiter heiter heiter

Montag, den 28. September d. J., bleibt die Mode-Waaren-Handlung Adolf Sachs, Ohlauerstraße 5 und 6 „zur Hofnung“, wegen des jüdischen Verführungs-festes geschlossen. [1961]

Bei Klemann in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp. (N. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Dvids's Verwandlungen in einer Auswahl. Im Vermaße des Originals übersezt von Karl Uchner.

Miniatur-Ausgabe. Sauber broschirt: 1 Thlr.; in Prachtband mit Goldschnitt: 1 1/2 Thlr. Die treue und dennoch fließende Uebersetzung wird eben so sehr das gelehrte wie das gebildete Publikum befriedigen, und in Betreff des letzteren namentlich ist bei der Auswahl stets darauf Rücksicht genommen, daß auch den Frauen dieser römische Lieblingsdichter nicht länger verschlossen bleibe. — Zahlreiche Anmerkungen, vorzugsweise mythologischen und historischen Inhalts, erhöhen den Werth und erleichtern das Verständniß des Wertes. In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Zbiele. [1970]

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp. (N. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: Franzbranntwein und Salz ein Universalmittel.

W. Lee's Selbstarzt bei äußeren Verletzungen. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebschaden, Zahmweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußeren und inneren Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. 8. Preis 10 Sgr. Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußeren Verletzungen und Entzündungen aller Art, so wie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt, weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Die Lungenschwindsucht heilbar. Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind. Von Dr. Kamadge, Oberarzt des londoner Hospitals für Schwindsüchtige. Preis 12 1/2 Sgr. In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Zbiele. [1971]

Bei einem Land-Pastor in Niederschlesien können zur Vorbereitung auf das Gymnasium Pensionaire eintreten. Portofreie Anfragen sub P. M. K. befördert die Expedition dieser Zeitung. [2372]

Simbeersaft, start mit Zucker eingelocht, in Flaschen à 7 1/2 und 15 Sgr., empfiehlt: J. G. Gilmann, Junterstraße 6. [1824]

B. Hoff's Pariser Keller, Ring Nr. 19. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am 1. Oktober einen Abonnements-Tisch nebst Table d'hôte eröffne; ich werde stets bemüht sein, die geehrten Besucher durch reele Bedienung und sorgfältige Auswahl der Speisen und Getränke zufrieden zu stellen. Abends großes Konzert. [1905]

Poudrette, unter Garantie von 3 1/2 bis 4 pCt. Stickstoff, offerirt die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau. (Briefe für uns bitten wir nur unter unserer Firma „Chemische Dünger-Fabrik“ an uns abzusenden.) [1877]

Arbeitsunfähige Pferde o wie thierische Abfälle aller Art: Knochen, Horn, altes Leder etc. werden angekauft von der Chemischen Dünger-Fabrik zu Breslau, Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Ecke der Neuen Taschenstr. [1878]

Peru-Guano Prima-Qualität, bezogen durch Vermittelung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London, empfehlen von neuen Zufuhren unter Garantie der Echtheit: [2422] Zencominierski & Ulrich, Breslau, Hummeri Nr. 39.

Frisches Rothwild, à Pfd. 5 Sgr., so wie auch Rebhühner, Fasanen, Hasen und Rehwild empfiehlt; [2403] Wildhändler R. Koch, Ring 7. Zu vermieten. Ohlauerstraße Nr. 19 ist im 3. Stock vornheraus eine möblirte Stube zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. [2409]

33 König's Hotel garni 33 33 Albrechtsstraße 33, dicht neben der kgl. Regierung, 33 empfiehlt sich ganz ergebenst.

Breslauer Borse vom 24. September 1857. Amtliche Notirungen. Gold und ausländisches Papiergeld. Dukaten 94 1/2 B. Friedrads' or 110 1/2 B. Louisd' or 92 B. Poln. Bank-Bill. 97 1/2 B. Oesterr. Bank-Bill. 99 1/2 B. Preussische Fonds. Freiw. St.-Anl. 100 1/2 B. Pr.-Anleihe 1850 100 1/2 B. dito 1852 100 1/2 B. dito 1854 100 1/2 B. dito 1856 100 1/2 B. Präm.-Anl. 1854 100 1/2 B. St.-Schuld-Sch. 81 1/2 G. Bresl. St.-Obl. 4 1/2 B. dito 4 1/2 B. Posener Pfandb. 1 98 1/2 G. dito 1 86 B. Schles. Pfandb. 1 84 1/2 B. Schl. Pfdb. Lt. A. 4 94 1/2 B. Schl. Rüst.-Pfdb 4 94 1/2 B. Senl. Pfdb. Lt. B. 4 96 1/2 B. dito 3 1/2 B. Schl. Rentenbr. 4 90 1/2 G. Posener dito 4 89 1/2 B. Schl. Pr.-Obl. 4 1/2 B. Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 4 90 1/2 B. dito neue Em. 4 90 1/2 B. Pln. Schatz-Obl. 4 1/2 B. dito Anl. 1835 à 500 Fl. 4 1/2 B. dito à 200 Fl. 4 1/2 B. Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. 4 1/2 B. Krak.-Ob. Oblig. 4 78 1/2 B. Oester. Nat.-Anl. 5 80 1/2 B. Vollgezahlte Eisenbahn-Actien. Berlin-Hamburg. 4 116 1/2 B. Freiburger 4 86 1/2 B. dito Prior.-Obl. 4 86 1/2 B. Köln-Mindener 3 1/2 84 1/2 B. Fr.-Wih.-Nordb. 4 94 1/2 B. Glogau-Saganer 4 94 1/2 B. Ludw.-Bach. 4 73 1/2 B. Becklenburger 4 73 1/2 B. Neisse-Brieger 4 73 1/2 B. Ndrschl.-Märk. 4 73 1/2 B. dito Prior. 4 73 1/2 B. dito Ser. IV. 5 73 1/2 B. Oberschl. Lt. A. 3 1/2 139 1/2 G. dito Lt. B. 3 1/2 129 1/2 G. dito Pr.-Obl. 4 86 1/2 B. dito dito 3 1/2 75 1/2 B. Rheinische 4 46 1/2 G. Kosel-Oderberg. 4 46 1/2 G. dito Prior.-Obl. 4 74 G. Minerva 5 91 1/2 B. Schles. Bank 4 80 1/2 G. Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen. Freib. III. Em. 4 109 1/2 B. Oberschl. III. Em. 4 128 1/2 B. Rhein-Nahbahn 4 75 1/2 B. Oppeln-Tarnow. 4 75 1/2 B.